

DA FODR



3. Jahrgang: Nr.1 Jan. 1995

An einen Haushalt der Gemeinde Kals a. Großglockner
Erscheinungsort Verlagspostamt: 9981 Kals a. Grgl.
Einzelpreis: ÖS 25,-

Medieninhaber, Verleger: Gemeinde Kals a.Grgl.
Leitender Redakteur: Christoph Rud, Lana 12
Layout und Satz: Groder Johann jun., Großdorf 56
Druck: Oberdruck GesmbH, 9991 Dölsach

Amtliche Mitteilung

P.P.B.

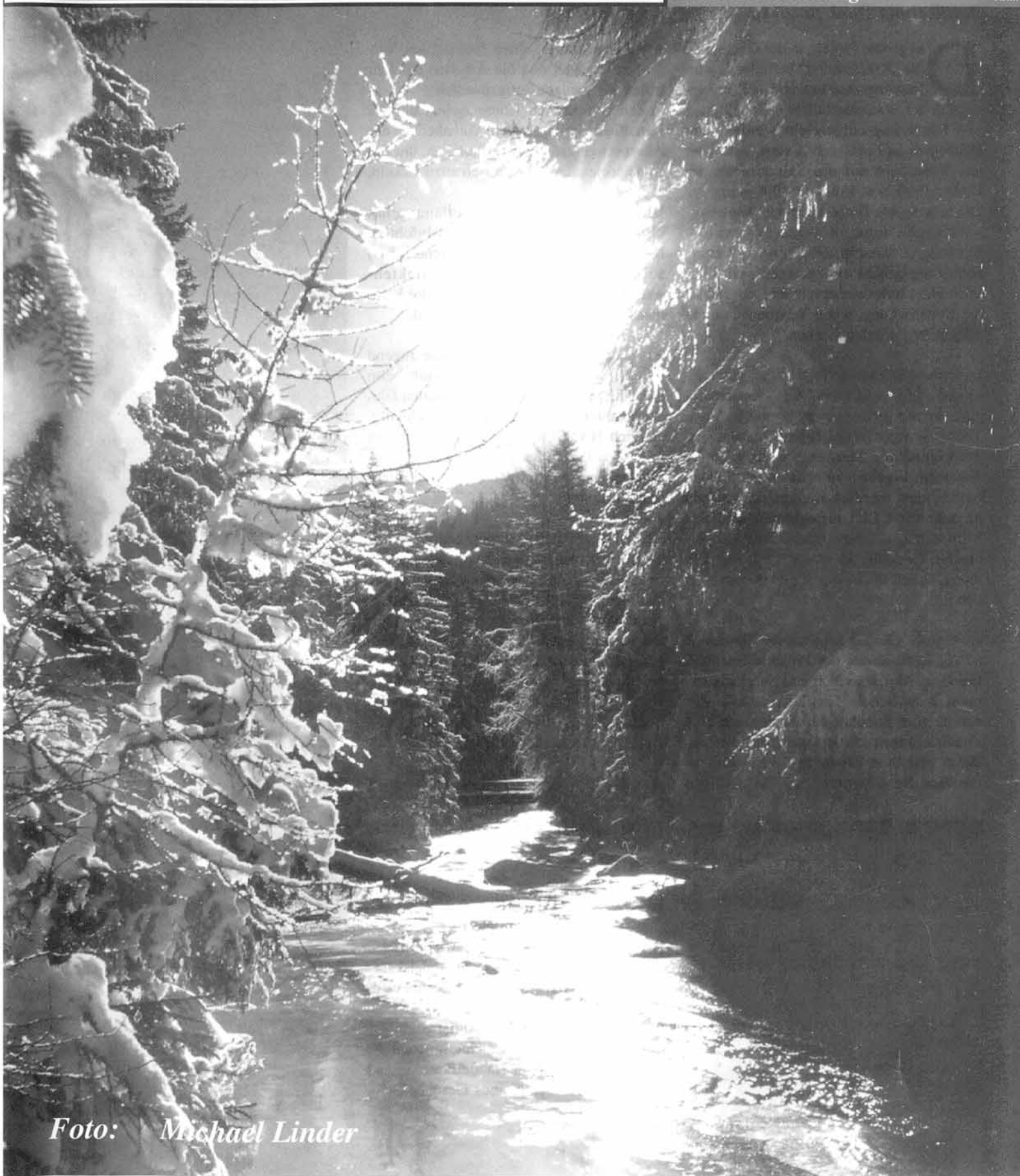


Foto: Michael Linder

Liebe Kalserinnen und Kalser!

Der Jahreswechsel ist für mich Gelegenheit, gewichtige aktuelle Ereignisse '94 kurz zu kommentieren und allen Helfern und Gönnern aus der Kalser Bevölkerung Dank zu sagen.

Das größte Projekt in der Gemeinde, die „Kanalisation“ befindet sich im Planungsstadium und soll unverzüglich zur wasserrechtlichen Bewilligung und Förderung eingereicht werden. Der Baubeginn ist noch nicht fixiert, wird aber aus Rücksicht auf die Saisonzeiten im Herbst 1995 bzw. Frühjahr 1996 sein.

Die sehr heikle Frage nach der Abwassergebührenordnung, in welcher Anschlußbereich, Anschlußkosten, Kanalbenutzungsgebühr usw. geregelt sind, kann noch nicht beantwortet werden; zu groß ist die Enttäuschung, wenn Versprechen nicht eingehalten werden können!

In Sachen Schischaukel sind die Verhandlungen mit Dir. SCHULTZ in eine schwierige Phase gekommen. Gemeinderat, Tourismusverband und Liftaufsichtsrat sind der einhelligen Meinung, wenn nicht in Kürze ein Ergebnis zu erzielen ist, müssen Maßnahmen ergriffen werden, um unseren bestehenden Lift umzubauen und mit Schneeanlagen auszustatten. Eine entsprechende Beratung in dieser Richtung soll unverzüglich in Anspruch genommen werden.

Eine große Genugtuung für die Gemeinde ist die Realisierung der Projekte Friedhof, Gehsteig, Musikpavillon und Nationalparkraum in der Schule. Hier konnten mit Ausnahme vom Friedhof außerordentlich gute Finanzierungen zustandegebracht werden. Beim Friedhof haben uns die spendenfreudige Bevölkerung und die fleißigen

Arbeiter ermutigt, einen finanziellen Vorgriff zu machen und die Arbeiten ein Jahr früher als geplant fertigzustellen.

In den kommenden Jahren zwingt uns die Kanalfinanzierung, andere Vorhaben auf das Allernotwendigste zu beschränken, um das Kanalprojekt möglichst rasch abzuwickeln.

Die vieldiskutierte Ortskernplanung mit Neubau von Widum, Tourismus-Infobüro, NP-Inforaum und Oberwirt („Kirchenwirt“) soll Gegenstand eines Architektenwettbewerbes sein, der zu Beginn des kommenden Jahres ausgeschrieben wird.

Als sehr gutes Zeichen für unsere Jugend möchte ich hervorheben, daß sich beim Lehrlingswettbewerb, so wie im letzten Jahr, auch heuer wieder ein Kalser Lehrling, nämlich HANSER Claudia vlg. Gorgasser in Lesach 1, zum Landessieger in der Sparte Einzelhandelskaufmann/-kauffrau qualifizieren konnte.

Da nun das Jahr 1995 bereits begonnen hat, möchte ich mich bei den Mitgliedern des Gemeinderates, allen Gemeindebediensteten, allen Vereinsfunktionären und Mitarbeitern, ja bei der ganzen Kalser Bevölkerung auf das herzlichste für die geleistete Arbeit im Jahr '94 bedanken und für das angebrochene Jahr wieder darum bitten.

Nachträglich wünsche ich allen Lesern des Fodn, sowie der Bevölkerung alles Gute, Glück und Gesundheit im Jahr 1995.

✍ Klaus Unterweger

LEHRLINGSWETTBEWERB

Die strahlende Siegerin

HANSER Claudia vlg. Gorgasser in Lesach 1 errang im Lehrberuf Einzelhandelskaufmann/-kauffrau) beim Lehrlingswettbewerb den Landessieg.

Vize-Bgm. ROGL Peter gratulierte namens der Gemeinde und überreichte im Rahmen der Abschlusfeier im Handelskammersaal am 12.11.1994 ein kleines Geschenk von der Gemeinde.



Foto: Claudia Hanser

editorial

Liebe Leser

Vorerst einmal möchten wir Euch nachträglich ein gutes und gesundes Jahr 1995 wünschen. Die vorliegende Ausgabe des Fodn sollte eigentlich schon in der ersten Dezemberwoche erscheinen, durch Probleme mit dem Computer -das Gerät war drei Wochen in Reparatur- kam es zu dieser Verzögerung. Leider sind wir durch diesen Zwischenfall nicht mehr allzu aktuell. Wir hoffen, Ihr nehmt es uns nicht gar zu übel. Danken möchten wir auch all jenen, die sich die Mühe machten, den Fragebogen der letzten Ausgabe auszufüllen. Es waren zwar nicht viele Zettel, die wir ausgewertet haben aber es war trotzdem interessant für uns zu wissen, was Ihr von unserer Arbeit haltet. Wünschenswert wäre es, wenn unser Briefkasten im Geschäft (auf der Wand neben der Kassa) mehr von Euch angenommen würde. Also Wünsche, Kritik und Artikel im Geschäft einschmeißen!!! Ebenfalls danken möchten wir unseren Sponsoren, der Raiffeisen Bank und der Gemeinde Kals, die einen großen Teil der Zeitung finanzieren und nicht zuletzt den zahlreichen Privatfirmen, die uns Ausgabe für Ausgabe durch Ihre Werbeeinschaltungen finanziell kräftig unter die Arme greifen.

Nun wünschen wir Euch noch gute Unterhaltung beim Lesen.

✍ Eure Redaktion

SITZUNG 20. OKTOBER 1994:

Raumordnungsantrag Stüdlhütte:

Die DAV-Sektion Oberland hat beim Land einen Antrag um Förderung des Ersatzbaues der Stüdlhütte (vor allem für die Energieversorgung) aus dem Raumordnungs-Schwerpunktprogramm eingebracht (Gesamtkosten rd. 26 Mio. S, beantragte Förderung 5 Mio. S). Vom Verein Energie Tirol liegt eine positive Stellungnahme vor, sodaß der Gemeinderat (Regionalbeirat) das Ansuchen befürwortet.

Schneeräumung - neue Stundensätze:

KERER Peter wird die Schneeräumung auf den Gemeindestraßen wieder machen, und werden die Stundensätze erhöht, nachdem diese seit 1983 gleich sind: Unimog von S 600,- auf S 800,- und Kramer-Bagger von S 500,- auf S 700,-.

Grundabgabe an DAVID Anna, Großdorf 1:

Der Gemeinderat genehmigt einen Grundverkauf aus der Gp. 3787 (ehemaliger Erbrachtweg) um einen Preis von S 350,- pro m2 (ca. 85 m2).

Genehmigung des Bebauungsplanes für OSG-Wohnanlage Lesach - Haus II:

In der Sitzung am 28.07.1994 hat der Gemeinderat die Auflage des Entwurfes eines Bebauungsplanes für die Gp. 4218/11 (OSG-Wohnanlage Lesach - Haus II) beschlossen, und es sind während der Auflegungsfrist keine Stellungnahme dazu eingebracht worden. Der Gemeinderat beschließt daher einstimmig die Erlassung des vorangeführten Bebauungsplanes.

Marktstände für den Kirchtag:

In den letzten Jahren wurden immer mehr Marktstände am Kalser Kirchtag aufgestellt und hat dies zu Unstimmigkeiten mit den „alteingesessenen“ Marktfahrern geführt und werden diese vergrößert. Auch reichten die vorgesehenen Aufstellungsflächen nicht mehr aus, sodaß die Stände praktisch „wild“ aufgestellt wurden.

Der Gemeinderat ist der Meinung, daß diesem abzuhelpen und nach einer besseren Lösung zu suchen ist - mehr Qualität, weniger Quantität!

Ankauf Scanner für Gemeindezeitung:

Da es immer wieder zu Verzögerungen mit den Bildern für die Gemeindezeitung kam (lange Wartezeiten bei der Digitalisierung) und auch die Kosten hierfür beträchtlich sind, wird die Anschaffung eines Scanners beantragt. Von vier Firmen liegen Angebote über entsprechende Geräte vor und der Gemeinderat beschließt den Kauf von der Fa. ESCOM in Innsbruck um einen Preis von S 14.690,- inkl. MWSt. Das Gerät bleibt im Eigentum der Gemeinde.

Musikschule - Neufestsetzung Elternbeiträge:

Die Landesmusikschule in Matrei wird voraussichtlich im 2. Semester des Schuljahres 1995/96 oder mit Beginn des Schuljahres 1996/97 installiert sein, und es sollen daher jetzt schon die Elternbeiträge etwas nachgezogen werden:

Der Gemeinderat beschließt folgende Sätze je Semester:

	1. Kind	2. Kind	3. Kind u.m.
Einzelunterricht	S 1.300,-	S 1.000,-	S 800,-
Gruppenunterricht	S 1.000,-	S 800,-	S 600,-
Kurse	S 200,-	S 200,-	S 200,-

Diese betragen dzt. in der Landesmusikschule je Semester

	1. Kind	2. Kind	3. Kind u.m.
für Einzelunterricht	S 1.800,-	S 1.500,-	S 1.200,-
Gruppenunterricht	S 1.400,-	S 1.200,-	S 1.000,-
Kurse	S 600,-	S 600,-	S 600,-

(bisher einheitlich S 800,- für das 1. Kind, S 600,- für das 2. und S 400,- für das 3. und jedes weitere).

Positiv erwähnt wird, daß sich heuer 79 Musikschüler angemeldet haben (ohne Kinderchor) und nun fast ausschließlich geprüfte Musiklehrer unterrichten.

Aus der Gemeindestube

WVA Oberpeischlach - Erweiterung Unterpeischlach; Hochbehälter:

Mit Bescheid der BH Lienz vom 8.8.1994, Zahl 800-764/4, wurde die wasserrechtliche Bewilligung für dieses Projekt erteilt: Gesamtkosten S 3,3 Mio. S, Bauzeit 1994 - 1996, wobei heuer noch der Hochbehälter mit 104 m3 Nutzinhalt errichtet werden soll: Kosten S 800.000,-, welche wie folgt finanziert werden: Anteilsbetrag ord. Haushalt S 120.000,-, Rücklagenentnahme S 200.000,-, Zuschuß Kulturbauamt S 80.000,- und Darlehensaufnahme S 400.000,- (Wasserleitungsfonds mit einem Zinssatz von 3,5 % und einer Laufzeit von 10 Jahren. Weiters werden die Bauarbeiten für den Hochbe. an die Fa. WOLF als Bestbieter vergeben.

Bericht des Überprüfungsausschusses:

Dieser hat die Gemeindekasse am 12.10.1994 geprüft, und es wurden keine rechnerischen oder sachlichen Mängel festgestellt. Negativ aufgefallen sind die Steuerrückstände, für welche hier rigorose Eintreibung gefordert werden (über Gericht, Rechtsanwalt usw.). Voranschlagsüberschreitungen werden genehmigt, welche durch Mehreinnahmen bzw. Minder Ausgaben gedeckt sind.

Zuschuß für Kalser Handwerksladen:

Die Einrichtung des Handwerksladens mußte von den Betreibern selbst finanziert werden (NP zahlte die E-Installation und die Miete) und so wurde an Gemeinderat und Tourismusverband ein Antrag um Unterstützung gestellt. Es werden S 5.000,- einhellig bewilligt. Im übrigen wird erwähnt, daß man mit dem Geschäft im heurigen Jahr recht zufrieden war.

ROGL Gerhard, Neugründung einer Installationsfirma: Raum für Lager:

ROGL gründet in Kals ein neues Installationsunternehmen für Heizung (ab 1.11.1994), Gas und Solar (zu einem späteren Zeitpunkt) ein Lagerraum wird benötigt. Private Räume stehen nicht zur Verfügung, so hat Bgm. UNTERWEGER bei der Molkereigenossenschaft angefragt, ob die Milchsammelstelle noch gebraucht wird, denn diese Räumlichkeiten wären fürs erste ausreichend. Von die Molkerei stimmte zu und so überläßt der Gemeinderat an ROGL die Räume der Sammelstelle als Lager und einen Teil des ehemaligen Wählamtes als Büro für den neuen Betrieb. Als Gemeindebeitrag wird vorerst Mietfreiheit bewilligt.

Ortskern Ködnitz - Architektenwettbewerb: Information über die Schischaukel:

Arch. DIP. ING. STEIN- KLAMMER vom Architekturbüro BUCH-RAINER hat einen Entwurf für die Gestaltung des Ortskernes Ködnitz zwischen Pfarrkirche und Widum vorgelegt, und es soll nun nach Rücksprache mit der Geschäftsstelle für Dorferneuerung beim Land ein Architektenwettbewerb (Gutachterverfahren) durchgeführt werden. Die Kosten werden vom Land getragen (Dorferneuerung).

Nach der Absage von Dir. SCHULTZ, wie schon berichtet, hat sich in der Zwischenzeit nicht mehr viel getan, doch soll am 27. Oktober 1994 wieder ein Gespräch im Landhaus stattfinden, nachdem dort interveniert wurde. Die Absicht, bei Nichtrealisierung der Schischaukel unsere bestehenden Anlagen auszubauen (Schneeanlage, „Köpfl“-Lift usw.), stößt beim Land auf Skepsis und ist kaum finanzierbar.

GRODER Alois vlg. Figer - Baumaßnahmen/Flächenwidmungsplanänderung:

Bgm. UNTERWEGER informiert den Gemeinderat, daß von GRODER ein Bauansuchen für den gesamten Umbau des Wohnhauses mit Aufstockung vorliegt und für eine Baubewilligung eine Flächenwidmungsplanänderung notwendig erscheint. Eine Stellungnahme dazu wurde vom Land angefordert, liegt jedoch noch nicht vor bzw. beim nächsten Besuch der Vertreter des Landes in Kals soll eine Besichtigung vorgenommen werden. Der Gemeinderat steht positiv zur Flächenwidmungsplanänderung, wenn auch vom Land die Zustimmung erteilt wird.

FFW Kals - Anschaffung Kleinlöschfahrzeug und Finanzierung:

Der Kauf wurde bereits beschlossen, und der Kaufpreis des Fahrzeuges (KLF/Mercedes Benz 410 / 4 x 2) in Höhe von S 795.000,- soll wie folgt finanziert werden: ord. Haushalt S 248.000,-, Rücklagenentnahme S 100.000,-, Bedarfszuweisung S 200.000,-, ord. und außerord. Beihilfe Feuerwehrfonds S 127.000,-, Beitrag FFW Kals S 100.000, und Beitrag Agrargemeinschaft S 20.000,-.

Würstlstand beim Wasserfall:

Bgm. UNTERWEGER informiert den Gemeinderat, daß GRODER Hans jun. (Brunelle) die Errichtung eines Würstlstandes beim Wasserfall beabsichtigt. Grundeigentümer ist das BBA - Wasserbauverwaltung - und man wird sich vorerst dort erkundigen, ehe der Gemeinderat weiteres unternimmt.

Verbreiterung Straße Unterlesach:

Eine Besichtigung mit den Firmen HOLZER und KERER hat stattgefunden, und Pauschalangebote wurden vorgelegt: Fa. KERER für Erdarbeiten S 75.000,- und Fa. HOLZER für Frostkoffer etc. S 50.000,-. Bei der Diskussion, ob Pauschaloder Regievergabe, spricht sich der Gemeinderat mehrheitlich für Regievergabe aus. Mit der Verbreiterung soll nach Möglichkeit sofort begonnen werden.

Verkehrsspiegel Auf-fahrt Schule/Einmündung Siedlerweg:

An den Bürgermeister wurde der Wunsch auf Errichtung dieses Verkehrsspiegels gerichtet, und es soll mit dem BBA in Verbindung getreten werden, diesen Spiegel aufzustellen.

Regional- und Ortskanal:

Hierfür liegen nun Pläne vor, und Einsicht kann genommen und evtl. Änderungswünsche bekanntgegeben werden. Anfang November erfolgt dann eine Begehung der Kanaltrasse.

Versicherung Musikpavillon:

Für die Feuerversicherung der gesamten Pavillonanlage sowie Sturmschadenversicherung für die Markise wurden von vier Versicherungsanstalten gleiche Angebote eingeholt und der Zuschlag wird der EA-Versicherungs- AG als Bestbieter erteilt.

Bauschuttdeponie Rasegg:

Die Projektierung einer Bauschuttdeponie beim Rasegg-Schottergrube HOLZER - ist im Gange und wird aufgezeigt, daß lt. Mappe ein öffentlicher Weg durch dieses Areal führt. Praktisch ist dieser aber nicht mehr befahrbar, und dies ist auch nicht erforderlich, da der Weg in einer Sackgasse endet (Figerfeld). Der Gemeinderat bewilligt, daß beim Betrieb der Deponie dann der Weg nur mehr für den Durchgang von Fußgängern herzurichten ist.

Private Holzverkäufe



Obmann: Thaddäus Leiter Geschäftsführer: DI Andreas Blaßnig
JOSEF-MÜLLERSTRASSE 1, 9900 LIENZ TEL.: 04852 / 71050 FAX: 65055-4

Bez. Anzeig

PRIVATE HOLZVERKÄUFE

werden seit einigen Monaten organisiert in Osttirol abgewickelt. Ähnlich wie beim Maschinenring ist eine Waldbauerngemeinschaft gegründet worden. Viele Waldbesitzer haben selbst ein Sägewerk und können viele Produkte liefern. So kann z. B. ein Bauer direkt einem Tischler Holz verkaufen, oder selbst Aufträge annehmen, z. B. Holzpaletten anfertigen. Entscheidend ist, daß man weiß, wer wo was braucht.

Die Vermittlung der Osttirol Holz erfolgt in der landw. Schule in Lienz vom Geschäftsführer Andreas Blaßnig. Dort können sich jederzeit private Holzverkäufer informieren. Die Vermittlung erfolgt stark kundenorientiert, d. h., es wird genau nach Kundenwunsch geliefert.

OSTTIROL HOLZ

Holz aus Osttirol Winter- bzw. Zeichengeschlägert Lieferung frei Haus

UNSERE PRODUKTE

RUNDHOLZ alle heimischen Rundhölzer SCHNITTHOLZ Tischler- und Bauware BAUHOLZ laut Holzliste Lieferung innerhalb 14 Tagen!

STEMPEL UND SCHNEESTANGEN
BRENNHOLZ UND
HACKSCHNITZEL

OSTTIROL HOLZ

JOSEF - MÜLLER - STRASSE 1
9900 LIENZ

Tel. 04852 71050, FAX 65055-4

Ortskerngestaltung Kals-Ködnitz - Gutachterverfahren:

Im Dorferneuerungsausschuß wurde dieses Projekt behandelt, und am 15. Dezember 1994 findet ein Vorbereitungs-gespräch für ein Gutachterverfahren in Kals statt. Neben den Mitgliedern des Ausschusses werden von Kals Pfarrer, Bürgermeister, TVb-Obmann und 2 GR-Mitglieder teilnehmen (GRODER H. und PONHOLZER P.)

SITZUNG 21. NOVEMBER 1994:

Bildband „Kals am Gr. - Lebensbilder“:

Dieses von EDER Maria und HOLZER Anna zusammengestellte Buch beinhaltet über 100 Fotos aus den letzten Jahrzehnten, die mit einer Kurzbeschreibung die Lebensweise der Bevölkerung unseres Dorfes schildern. Verschiedene Arbeitsweisen, das Brauchtum und auch der harte Alltag vergangener Tage im Gebirge stehen im Mittelpunkt des informativen Bildbandes. Am kommenden Freitag, 25. November 1994, erfolgt nun die Präsentation dieses Buches im Rahmen einer Fotoausstellung.

Die rd. 2.000 Stück-Auflage soll von Nationalpark, Gemeinde u.a. sowie vor allem durch den Verkauf des Bildbandes finanziert werden.

Der Gemeinderat beschließt einstimmig, einen einmaligen Beitrag von S 10.000,- zu gewähren sowie 100 Bücher anzukaufen. Der Verkaufspreis beträgt S 190,- je Band, und davon sind S 20,- für die Errichtung des Museums im Widum vorgesehen.

Brand im alten Schulhaus:

Der heute durch heiße Asche entstandene Brand im Dachgeschoß der alten Schule wurde glücklicherweise rechtzeitig entdeckt, es konnte somit größerer Schaden verhindert werden. Da solches jedoch auch in Zukunft nicht ausgeschlossen werden kann, sieht der GR. als einzigen Ausweg die Installation von Rauchmeldern.

Wegkreuz in der Fraktion Glor:

Bei einem Sturm im heurigen Jahr wurde das Glorer-Kreuz umgerissen und mußte erneuert werden. Zur Finanzierung der Kosten wurde auch ein Antrag an den Nationalpark gestellt und von diesem auch eine Förderungszusage gemacht, wenn auch die Gemeinde einen Beitrag leistet. Der GR. beschließt S 2.000,- zu bezahlen.

Ankauf eines Copy-Printers:

Der Gemeinderat beschließt den Ankauf eines Copy-Printers von der Fa. ZANGL, Klagenfurt, um einen Preis von S 69.000,- + MWSt.

Berg- und Schiführerverein Kals - Bergführertracht und Bergführerfahne:

Der Bergführerverein Kals am Gr. feiert in diesem Jahr sein 125-jähriges Bestehen und ist weltweit der älteste Bergführerverein. Johann STÜDL begann im Jahre 1869 in Kals das Bergführerwesen zu organisieren und einen funktionierenden Verein zu gründen. Dies war der Ursprung der touristischen Entwicklung im Kalsertal. Der Bergführerverein möchte das diesjährige Jubiläum als Anlaß nehmen, alte Traditionen wieder aufleben zu lassen, damit die Pioniertaten unserer Vorfahren in der heutigen schnelllebigen Zeit nicht in Vergessenheit geraten. Dieses Vorhaben soll durch die Anschaffung einer eigenen bodenständigen Tracht sowie einer Bergführerfahne nach außen hin umgesetzt werden. Im Rahmen eines großen Bergführerfestes im Sommer 1995 soll die Fahne eingeweiht und die Tracht vorgestellt werden. Zur Finanzierung dieser doch beträchtlichen Anschaffungskosten wird um einen Beitrag von der Gemeinde gebeten.

Der Gemeinderat gewährt S 30.000,— für den Ankauf der Fahne.

Einnahmenrückstände:

Die auf Grund der letzten Gemeinderatssitzung getroffenen Maßnahmen haben kaum Erfolg gezeigt, und die Außenstände sind einem Rechtsanwalt zur Eintreibung zu übergeben.

Probeklokal im Gemeindehaus - Heizungseinbau:

Weil das Probeklokal fast täglich von Vereinen (Musik, Sänger) und vor allem von der Musikschule besetzt ist, wurde der Einbau einer Elektroheizung in Erwägung gezogen und ein entsprechendes Angebot eingeholt. Dzt. erfolgt die Heizung durch einen Holz-Kohleofen. Das macht enorm viel Arbeit und auch die Wärmeverteilung im Raum ist nicht optimal.

Der Gemeinderat beschließt, noch einen weiteren Kostenvoranschlag einzuholen und den Auftrag dann an den Bestbieter zu vergeben.

Curatorium pro Agunto - Beitrag:

Bisher wurde von den Gemeinden ein jährlicher Beitrag von S 1,- je Einwohner für die Ausgrabungen in Aguntum geleistet und liegt nun ein Antrag auf S 5,- je Einwohner vor. Der Gemeinderat bewilligt S 2,-, nachdem wir in unserer Gemeinde viel in kulturellen Angelegenheiten zu leisten haben.

Reihenhausanlage Lesach:

Nach der Vorstellung des Projektes durch Arch. STEINKLAMMER und näheren Aussprachen mit den Interessenten haben sich nun 3 Wohnungs- bzw. Hauswerber mehr oder weniger fix für den Neubau entschlossen. Es geht nun um die Erarbeitung eines Bebauungsplanes und ist dieser vom Gemeinderat zu genehmigen. Arch. STEINKLAMMER braucht einen Planungsauftrag und ist dies mit nicht unwesentlichen Kosten verbunden. Die Bauwerber wollen nochmals eine gemeinsame Besprechung durchführen und wird sich der Gemeinderat dann danach richten. Eine RHA stellt sicher eine

der günstigsten Finanzierungsmöglichkeiten dar und soll vor allem Jungfamilien zu eigenen vier Wänden verhelfen. Zur Sprache kommt auch, daß das Projekt Reihenhausanlage wegen der doch sicher etwas ungewöhnlichen Planung nicht überall Begeisterung auslöst, doch läßt die Form des Baugrundstückes nicht allzugroßen planerischen Spielraum. Im übrigen verlangt das Tiroler Raumordnungsgesetz platzsparende Bauweisen und wären z.B. bei Errichtung von Einfamilienhäusern max. 4 Wohneinheiten auf diesem Bauplatz möglich, bei Reihenhäusern sind es doch 8!

WVA Burg - Neuerrichtung Hochbehälter:

Die Ortschaft Burg ist zwar ausreichend mit Trinkwasser versorgt, doch gibt es praktisch keine Löschwasserversorgung und haben einige Objekte keinen Wasserdruck in den Leitungen, sodaß Druckpumpen eingebaut werden mußten, um das Wasser in die oberen Stockwerke der Häuser zu bringen.

Da dzt. gerade von der Fa. WOLF der Hochbehälter für Unterpeischlach errichtet wird, wurde nach Absprache mit dem KBA auch gleich der Neubau eines 80 m³ Speichers für Burg in Erwägung gezogen und ein entsprechender Kostenvoranschlag eingeholt: Ausgehend vom Angebot für Unterpeischlach wurden 50 % der Gemeinkosten (= S 20.000,-) sowie die übrigen Ansätze um den Inhalt %-mäßig vermindert (Unterpeischlach 104 m³ - Burg 80 m³) sowie ein genereller

Preisnachlaß von 8 %, sodaß die Baumeister- und Betonarbeiten auf etwa S 280.000,- kommen. Die Rodungsbewilligung für den Hochbehälter, der am Burgerberg-Forstweg errichtet werden soll, wurde bereits erteilt und wird das Projekt mit den entsprechenden Druckleitungen für die wasserrechtliche Bewilligung vom KBA erarbeitet.

Der Gemeinderat sieht die Notwendigkeit dieser Maßnahme ein und beschließt einstimmig, den Hochbehälter von der Fa. WOLF im Anschluß an den von Unterpeischlach errichten zu lassen. Zur Finanzierung kann nach der wasserrechtlichen Bewilligung auch ein WLF-Darlehen herangezogen werden. Eine evtl. notwendige Zwischenfinanzierung soll durch ein Bankdarlehen erfolgen. Der Auftrag für die Erdarbeiten (Aushub) wird an die Fa. KERER vergeben.

Meldepflicht für Hunde!

Info der Gemeinde Kals

Auf Grund immerwiederkehrender Schwierigkeiten bezüglich **Meldepflicht von Hunden** ruft die Gemeinde Kals am Großglockner dies noch einmal in Erinnerung (lt. Hundesteuerordnung vom 12.01.1984):

- Wer einen Hund erwirbt, in Pflege oder auf Probe nimmt, einen zugelaufenen Hund behält oder mit einem Hund neu in die Gemeinde Kals am Großglockner zuzieht, hat dies der Gemeinde Kals am Großglockner (Gemeindeamt) binnen zwei Wochen unaufgefordert zu melden.

- Ebenso ist jeder Hund, der veräußert, abhanden gekommen oder verendet ist, binnen zwei Wochen bei der Gemeinde Kals am Großglockner abzumelden. Im Falle der Veräußerung ist Name und Anschrift des Erwerbers anzugeben.

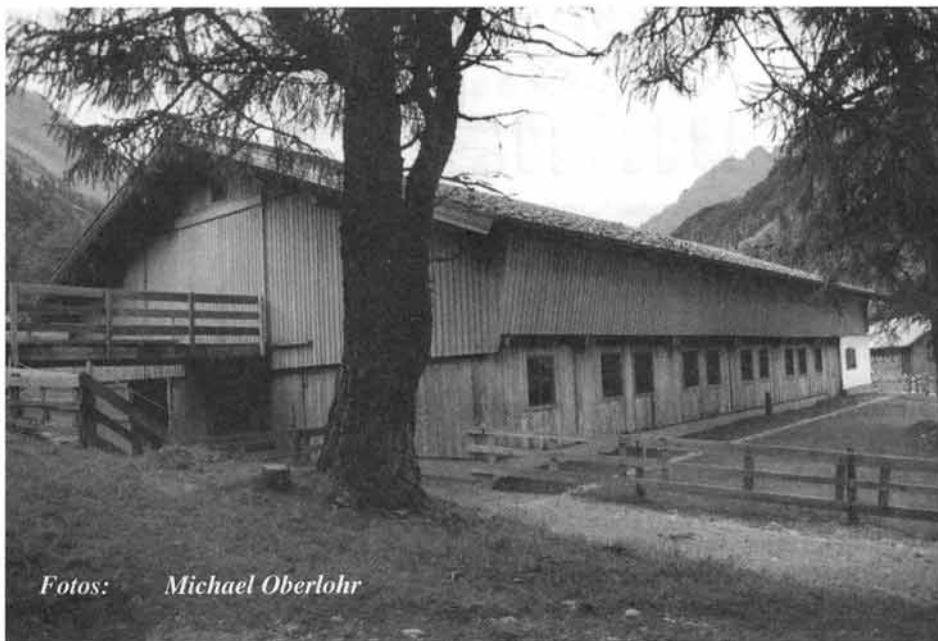
- Die Grundstückseigentümer, Betriebsinhaber und Haushaltsvorstände und deren Vertreter sowie die Hundehalter sind verpflichtet, dem Bürgermeister oder dem von ihm beauftragten Organ über die Hundehaltung wahrheitsgemäß Auskunft zu geben.

Die Gemeinde Kals am Großglockner bittet dies in Zukunft einzuhalten und dankt schon im voraus recht herzlich.

INSTALLATIONEN
GERO
SOLARTECHNIK

GERHARD ROGL

INSTALLATIONEN · SOLARTECHNIK
A-9981KALS·KÖDNITZ 14· TEL 550



Fotos: Michael Oberlohr

Der Stall im Dorfertal

Unter großer Mithilfe vom Obmann der Agrargemeinschaft Dorfertal Johann GRATZ (Berger) und Klaus UNTERWEGER (Spöttling) beschloss einige Mitglieder dieser Agrargemeinschaft, einen „Gemeinschaftsstall“ zu errichten. Beim Bau waren beteiligt: Johann ROGL (Taurer), Peter SCHNEIDER, Toni OBERHAUSER (Kerer), Rupert TINKL (Joch) Josef GRODER (Pahl), Josef KUNZER (Richter), Johann ROGL (Obenfiger), Johann BERGER (Zöttl) und Alois GRODER (Hofer).

Der „Gemeinschaftsstall“ gehört der Agrargemeinschaft Dorfertal, und die oben angeführten Bauern haben das Nutzungsrecht, da sie beim Bau in Form von Eigenleistungen mitgeholfen haben oder das Nutzungsrecht „einkaufen“, d.h. die Eigenleistungen müssen innerhalb von 5 Jahren eingebracht werden. Heuer hat sich z.B. Rupert WIBMER (Rausch) neu „eingekauft“. Es besteht auch für andere Almbesitzer die Möglichkeit, sich beim „Gemeinschaftsstall“ zu beteiligen.

Zum Bau kam es hauptsächlich deshalb, weil immer weniger Leute auf den einzelnen Höfen leben. Früher brauchte es für jede Alm einen Senner für manchmal 4 - 5 Kühe. Das war nur solange möglich, wie die „Tanten“ und „Onkeln“ mithelfen konnten. Da viele Bauern neben ihrer Arbeit am Hof einem anderen Beruf nachgehen, ist der

„Gemeinschaftsstall“ für sie besonders wertvoll. Man kann sicherlich sagen, daß die Errichtung dieses Stalles ein weiteres Alsterben in Kals vermindern konnte. Die Gemeinschaftsarbeit wird heute immer wichtiger, man muß einfach einzelne Rivalitäten und Streitereien überwinden können.

Ein gewaltiger Vorteil einer Alm besteht im allgemeinen darin, daß 120 Tage pro Jahr kontingentfrei sind, wenn auch zum gleichen Preis wie beim Hofkontingent. (Heuer wurden 90.000 l Milch geliefert - Transport durch Joe!)

Teile des „Gemeinschaftsstalles“:

a) Stall mit 73 Ständen. Heuer 66 Kühe (davon 10 aus Lienz). Es gibt eine Schwemmentmistung. Unter dem Spaltenboden befindet sich eine 250 m³ fassende Güllegrube, die zweimal pro Jahr entleert wird.

b) Der Melkstand, wo gleichzeitig 6 Kühe gemolken werden können. Dieser Melkstand wird nach jedem Melken mit einem Hochdruckreiniger gereinigt. Die Milch wird in die Milchammer gepumpt, wo sich 3 Behälter mit insgesamt 2.200 l Fassungsvermögen befinden und auf 4° gekühlt. Die Kühlung der Milch erfolgt in Kombination mit einer Wärmerückgewinnung, und so werden 300 l Wasser auf ca. 60° erwärmt. Im Obergeschoß befindet sich c) eine Zweizimmerwohnung für Senner(in) und Gehilfen und d) die Diele.



Die Stellen für Senner und Gehilfen wurden mehrmals ausgeschrieben (Tiroler Bauernzeitung, Osttiroler Bote und Postwurfsendung), aber es fand sich niemand aus Osttirol. Nach der Bewerbungsfrist wurde die junge „Wuzi“ aus St. Johann in Tirol angestellt. Sonst meldete sich niemand, und so übernahm Alois Groder (Hofer) die Arbeit des Senners (neben der Arbeit am Hof).

Alppersonal zu finden bereitet überall, nicht nur bei uns, Probleme. Die Arbeitszeit zum einen dauert im HS. von 4 Uhr in der Früh bis ca. 10 Uhr und dann von 17 Uhr bis mindestens 20 Uhr. Zum anderen ist die Saison kurz (von Mitte Juni bis Ende September), dadurch ergeben sich Schwierigkeiten, vor- und nachher eine Arbeit zu finden.



Finanzierung des Gemeinschaftsstalles:

öS 1.000.000,-	Spende des ÖAV aus dem Quadratmeterfeld
öS 1.000.000,-	Beihilfe des Landes Tirol
öS 950.000,-	Umweltministerium
öS 500.000,-	Kredit
öS 3.200.000,-	Eigenleistungen

Gesamtkosten öS 6.647.344,-.

DIE MEISTER DES FEINEN FURNIERS

Gleich mehrere Umstände veranlaßten Siegfried Groder junior zum Neubau einer Heizungsanlage für den ganzen Tischlereibetrieb mit angebautem Wohnhaus:

* Rauchentwicklung und behördliche Auflagen bei der alten Anlage.

* Entsorgungskosten der Furnierabfälle, Paletten und Sägemehl (ca. 5 Goßkontainer wurden um 30.000,- pro Monat von der Firma Roßbacher entsorgt).

* 6000 Liter Ölverbrauch pro Jahr für Warmwasser und Heizung Wohnhaus.

* Zeitaufwand für händische Beschickung der alten Warmluftheizung für die Tischlerei.

Aus welchen Baugruppen besteht die neue Heizung?

* Hacker mit angeschlossenem Transportventilator:



Im Hacker werden die Paletten und Holzstücke zu „Hackschnitzel“ zerkleinert. Diese werden vom Ventilator automatisch in den Silo geblasen. Aber da gibt es noch ein Problem: Die Staubentwicklung vom Ventilator im Silo. Dafür ist wieder eine teure Filteranlage im Silo erforderlich.

* Siloraum für Hackschnitzellagerung.

* Vorofen, in dem die Hackschnitzel verbrannt werden.

Mit einer Transportschnecke werden die Hackschnitzel vom Silo automatisch in den Vorofen transportiert. Die Sicherung gegen Zurückbrennen in den Silo erfolgt durch eine Brandschutzklappe und eine Sprinkleranlage.

* Verbrennungsraum im Vorofen:

Hier wird mit automatischer Zündung ein Glutstock gebildet. Dieser Glutstock ist das eigentliche Geheimnis der guten Verbren-

nung. Der Glutstock wird immer gehalten, d.h. in der Nacht, wenn kein Heizbedarf besteht, wird der Glutstock nicht beschickt und der Zuluftventilator ist abgeschaltet. Wenn in der Früh von der Automatik der Befehl zum Wärmeliefen kommt, wird der vorhandene Glutstock mit Hackschnitzel beschickt. Mit einem Ventilator wird Luft eingeblasen und es entsteht eine Temperatur von 1300 Grad und ein etwa 70 cm langer Feuerstrahl, der in den angebauten Zentralheizungskessel eingeblasen wird.

Aber ist das etwas Neues?

Die Holzscheiterheizung funktioniert ja auch ähnlich. Wesentliche Untersch. sind bei der

* **Anheizphase.** Diese fällt bei der Hackschnitzelbeschickung des Glutstockes weg. Holzscheiter haben während der Anheizzeit eine niedere Temperatur und dadurch eine schlechte Verbrennung. Aber auch ein Scheiterhaufen, der unten gezündet wird und von unten nach oben abbrennt, bekommt zu wenig Luft. Folge: Rauch- und Kohlenmonoxidbildung.

* **Temperatur und Leistungsregelung.** Die sehr hohe Temperatur und nahezu rückstandslose Verbrennung ist nur möglich, wenn der Glutstock und die Zuluft genau geregelt wird. Und dabei sieht man den Vorteil der Hackschnitzel. Diese können genau in der benötigten Menge und an der richti-



gen Stelle dem Glutstock zugeführt werden. Bei der Scheiterheizung werden die Scheiter in „großer“ Stückzahl zugegeben. Das ergibt eine rauchende Anheizphase mit nachfolgender starker Verbrennung.

Weitere Details der neuen Anlage:

Heizleistung 65 Kw für Betriebsgebäude und Wohnhaus. Es könnten noch ein bis zwei Wohnhäuser mitgeheizt werden.

Hackschnitzelbedarf in 24 h etwa 1 rm.

1 Srm Hackschnitzel, überwiegend Hartholz, tischlereitrocken erspart ca. 100 l Heizöl.

Anlagekosten:

Hacker mit Transportventilator und Staubfilter S 200.000,-, Heizungsanlage S 200.000,-, zentrales vollautomatisches Steuerpult und Leitungsinstallationen S 200.000,-. Ergibt gesamt S 600.000,- netto. Die strengsten Abgaswerte hat die Steiermark, diese werden um ein vielfaches unterschritten.

Die erste HACKSCHNITZELHEIZUNG IN KALS ist also bereits im Betrieb.

In Osttirol gibt es etwa 35 Hackschnitzelheizungen in Gewerbebetrieben und ungefähr nochmals so viele Kleinanlagen. Durch gemeinsamen Einkauf der Osttirol Holz kommen die Kosten auf ca. S 140.000,- für kleinere Anlagen.

Emissionswerte in kg/TJ:

	Scheitholz	Hackgut	Koks	Heizöl
Schwefeldioxid SO ₂	10	10	340	140
Stickoxide NO ₂	42	45	70	40
Kohlenwasserstoffe C ₂ H ₆	9	2	10	10
Kohlenmonoxid CO	366	16	45000	50
Kohlendioxid CO ₂	0	0	104500	78000
Staub	14	4	60	5

SOMMER '94 SAISON

DA FODN hat eine kleine Umfrage gemacht. Verschiedene Betriebsführer wurden gebeten, eine kurze Stellungnahme zur abgelaufenen Saison zu geben.

KARLBADER HÜTTE LIENZER DOLOMITEN

Inge und Hans Kunzer haben seit einem Jahr die KARLSBADER HÜTTE in den Lienzer Dolomiten gepachtet. Dorthin fährt man mit dem Auto über

man z. B. den Roten Turm und die Sandspitze besteigen. Es gibt hier alle Schwierigkeitsstufen für Kletterübungen, es finden deshalb viele Ausbildungskurse

(Bundesheer, Alpinausbildung) statt.

Für die Familie Kunzer, die mit 5 Angestellten die Hütte bewirtschaftet, war die Saison 94 zufriedenstellend. Übernachtungen und Tagesgäste waren eher rückläufig, aber es wurden viele Alpinkurse veranstaltet, sodaß insgesamt das Ergebnis gut war.



Tristach bis zum Parkplatz bei der Dolomitenhütte. Nach 2 Stunden Fußmarsch erreicht man die 2260 m hoch gelegene Hütte. Von der Hütte aus kann

man z. B. den Roten Turm und die Sandspitze besteigen. Es gibt hier alle Schwierigkeitsstufen für Kletterübungen, es finden deshalb viele Ausbildungskurse

KERERHOF GASTHAUS WALDHEIM

Marianne Gratz, KERERHOF, ist mit der Sommersaison recht zufrieden. Es war der Juni und halbe Juli schwach belegt. Die Komfortzimmer und Ferienwohnungen sind sehr gefragt. Schwer zu vermieten sind die Zimmer mit Fließwasser.

Erika Santner: Die Sommersaison geht langsam los und ist dann sehr kurz. Insgesamt war die Saison gut. Im Gasthaus gibt es durchgehend warme Küche, auch abends bis 21 / 22 Uhr, je nach Nachfrage. Auch im Winter geöffnet, nur Sonntags Ruhetag.



JAUSENSTATION TEMBLER



Tembler Peter hat vor zwei Jahren den Betrieb übernommen.

Die Sommersaison ist im Verhältnis zur Wintersaison schwach, jedoch war sie heuer besser als im Vorjahr. Dies vor allem durch vermehrte Anstrengungen in der Küche und Werbung. Im Sommer gibt es von 14 bis 21 Uhr abends warme Küche. Das Angebot enthält keine großen Fleischgerichte, dafür

aber Spezialitäten aus der heimischen Küche.

Im Winter gibt es warme Küche von 10 bis 21 Uhr abends.

Auch die Nächtigungen waren im Sommer gut. Es gab zwar manchmal Probleme, weil keine Komfortzimmer vorhanden sind, allerdings bei vielen kleinen Geldtaschen waren die Zimmer mit Etagendusche und -WC sehr gefragt.



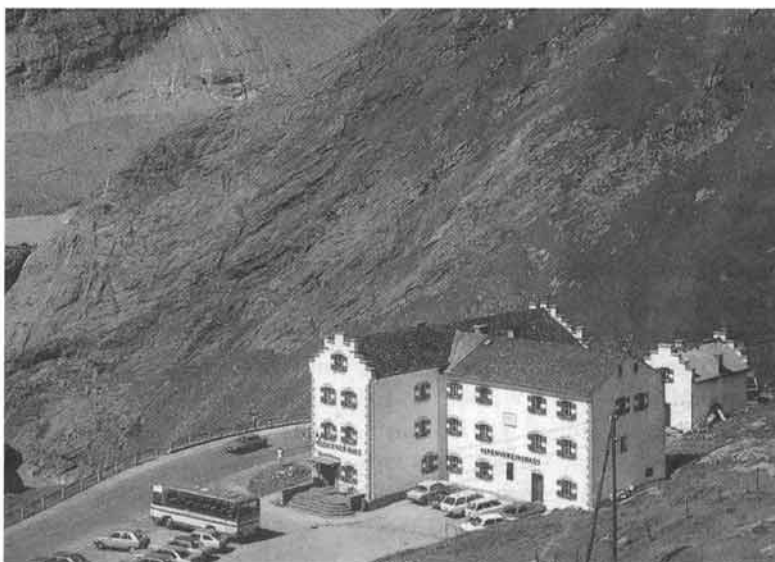
GLORERHÜTTE

Christian Oberlohr bewirtschaftet mit zwei Angestellten seit 4 Jahren die GLORERHÜTTE. Die Hütte ist im Winter nur ab

Februar bei Schönwetter am Wochenende geöffnet. Im heurigen Sommer war generell ein Besucherrückgang. Besonders rückläufig waren die Nächtigungen, etwa 10 % weniger als im Vorjahr.



GLOCKNERHAUS



Astrid und Lois Koller, seit 10 Jahren Pächter des GLOCKNERHAUSES an der Glocknerstraße.

In sechs Stunden vom Lucknerhaus in Kals über Glornerhütte, Salmhütte und Stockerscharte erreichbar. Rückfahrt nach Kals ist mit dem Bus möglich.

Die Saison war durch das schöne Wetter heuer recht gut. Bei den Nächtigungen (50 Betten und 40 Lager) gab es einen Zuwachs, die Tagesgäste waren allerdings leicht rückläufig.

Bemerkbar ist auch, daß weniger konsumiert wird und die Gäste sparsamer werden. Wenn in vielen anderen Orten Rückgänge sind, wird man in den nächsten Jahren auch bei uns mit weiteren Rückgängen rechnen müssen.

Solche Schwankungen gab es allerdings früher auch schon.

Fotos: Postkarten und Pächter oder Eigentümer der jeweiligen Objekte

ERZHERZOG - JOHANN - HÜTTE

Rupert Tembler, seit vier Jahren Pächter der ERZHERZOG-JOHANN-HÜTTE auf der Adlersruhe.

Vom Wetter her war dieses Jahr ein Traumsommer, den man mit den Sommern 1991 und 1992 vergleichen kann.

Vom geschäftlichen Erfolg her leider nicht. Die ersten drei Juliwochen sind sehr gut angelaufen. Die letzte Juliwoche und der August brachten aber nicht die erhofften Bergsteiger. Auch der September hielt sich durch die unbeständige Wetterlage in Grenzen.

Da sich der Besucherrückgang, obwohl das Wetter gut war, auf die Hauptsaison beschränkt hat, bin ich der Meinung, daß dies auf die letztjährigen unsachgemäßen und übertriebenen Medienberichte über den

Großglockner zurückzuführen ist.

Viele Bergsteiger und Bergführer, mit denen ich mich während der Saison unterhalten konnte, waren angenehm überrascht, daß Realität und Medienberichte nichts gemeinsam haben. Extre-



me Meinungen und Vorschläge, wie z.B. Besucherbegrenzung, Eintrittskarten, Ampelregelung, Abtragen der Erzherzog-Johann-Hütte usw. sind Hirngespinnste von Personen, die alles Schöne nur für sich allein beanspruchen wollen.

Da der Großglockner nicht nur der höchste Berg Österreichs, sondern auch einer der schönsten Berge in den Alpen ist, zieht er natürlich Jahr für Jahr viele Bergsteiger an. Wer diesen unbeschreiblich schönen Gipfel besteigen will, muß aber an manchen Tagen auch Kameradschaft beweisen und seinen Platz unter dem berühmten Glocknerkreuz mit anderen Bergsteigern teilen.

Damit will ich sagen: Der Großglockner ist sicher nicht ein Berg der Einsamkeit, aber die Stimmung gegen ihn wurde durch die vielen Medienberichte zu Unrecht negativ beeinflusst.

BESUCHERZÄHLUNG AM GROSSGLOCKNER?

Das Projekt Besucherzählung, durchgeführt von Alpenverein und Nationalpark, ist organisatorisch gut und korrekt abgewickelt worden. Werden zu den gezählten Zahlen keine Nullen dazugeschrieben, so gibt es für die durchführenden Institutionen mit Sicherheit keinen Anlaß mehr, über eine Übervölkerung am Großgl. zu berichten.

WIE FUNKTIONIERT DIE BIOLOGISCHE WC-ANLAGE?

Im September 1990 wurde die derzeitige WC-Anlage fertiggestellt und in Betrieb genommen. Nach Beseitigung einiger Ausführungsfehler läuft die technische Anlage mittlerweile einwandfrei.

Leider wird in den Wintermonaten nicht die errechnete Wärme durch Sonnenenergie an die Kompostierungsbehälter abgegeben. Dadurch ist keine vollständige Kompostierung möglich. Die Folge ist: Das Material (ca. 1 bis 2 m³ pro Saison), das mit der Seilbahn ins Tal gebracht werden muß, ist nicht zur Gänze kompostiert. Für den Benutzer und die Umwelt ist es aber trotzdem eine großzügige und saubere Anlage, wie man sie bei weitem nicht auf vielen Hütten findet.

DA FODN

im
Gespräch
mit

TVB OBMANN PETER ROGL

FODN: *Wielange bist Du Tourismusverbandobmann und wie gefällt Dir diese Tätigkeit?*

PETER: Ich bin jetzt fünf Jahre TVB Obmann. Die Tätigkeit ist sicher eine interessante Herausforderung, weil nicht nur vom Obmann sondern auch vom Aufsichtsrat und Vorstand steigende Nächtigungszahlen sowie generelle Verbesserungen im Tourismus erwartet werden. Diese Verbesserungen sind natürlich von vielen Faktoren abhängig, die nicht unmittelbar vom Obmann bzw. Aufsichtsrat und Vorstand wahrgenommen werden können.

FODN: *Wieviele Vollbelegstage hat Kals und wieviele waren es in Spitzenjahren?*

PETER: Kals hatte im Jahr 1993 ca. 138.000 Nächtigungen. Das entspricht umgerechnet auf die Ganzjahresbettenanzahl, man müßte auch von Sommerbetten sprechen, (ca. 1400), eine Vollbelegsdauer von etwa 100 Tagen. Kals hatte seine Spitzenbelegung in den siebziger Jahren, (bis 1978) mit einer Nächtigungszahl von ca. 188.000 bei einer Bettenkapazität von etwa 1800 Betten. Die Auslastung in Tagen hat sich nicht wesentlich geändert, sehrwohl aber die Nächtigungszahlen und die Zahl der angebotenen Betten.

FODN: *Kals war in den sechziger Jahren Spitzenreiter in Osttirol, seit Ende der siebziger Jahren sind die Nächtigungszahlen kontinuierlich rückgängig. Zu dieser Zeit hatten andere Gemeinden ihre größten Zuwachsraten. Wie erklärst Du Dir das?*

PETER: Das ist einerseits, wie schon vorher erwähnt, damit zu erklären, daß die Bettenkapazität von 1800 auf 1400 gesunken ist. Andere Gemeinden haben durch neue Hotelbauten an Betten gewonnen und haben dadurch natürlich Nächtigungssteigerungen. Ein weiterer Faktor ist jener, daß sich in Kals der Wintertourismus nicht entwickelt hat, eher rückgängig ist, der Sommertourismus gemessen an der Bettenzahl in etwa gleich geblieben ist. Eine Nächtigungssteigerung ist nur mit Bettenzuwachs möglich. Wir hoffen natürlich, daß es in Kals demnächst wieder in diese Richtung geht.

FODN: *Wie kam es zum Rückgang der Bettenzahl in Kals?*

PETER: Das ist vorwiegend auf den Privatzimmersektor zurückzuführen, daß immer mehr Private mit dem Vermieten aufhören.

FODN: *In Deiner Periode wurde der Austritt aus der Werbegemeinschaft Hohe Tauern Süd beschlossen, wie kam es dazu?*

PETER: Der Austritt aus der Hohe Tauern Süd Werbung ist sicher nicht von heute auf morgen geschehen, sondern hat sich in mehreren Phasen entwickelt. Wir hatten sicherlich nicht die Bestrebung aus der Hohe Tauern Süd Werbung auszutreten, wenn sie sich

Werbegemeinschaft, die die touristischen Interessen und die Vermarktung der Nationalparkregion übernehmen und verwirklichen soll. Ob sie das manchen kann und dazu im Stande ist, wird sich weisen. Die Werbegemeinschaft Hohe Tauern Süd möchte die Geschäftsführer der einzelnen Tourismusgemeinden durch einen Regionalgeschäftsführer ersetzen, dies war eben auch ein Punkt, mit dem wir uns nicht abfinden konnten, weil wir der Meinung sind, daß Kals schon geographisch anders gelagert ist und Kals vor allem eine eigene Region ist.



Fotos: TVB J. Oberlohr



... ein Anblick den unsere Gäste heuer sehr vermissen...

SCHNEE

bleibt nur das alternativ Angebot Eislaufen oder Rodln, wobei wir bemerken, daß zu Redaktionsschluß auch die Rodelbahn Fallwindes ihren Betrieb wegen akuten Schneemangels einstellen mußte ...



rein auf Marketingmaßnahmen beschränkt hätte. Die Gesellschaft hat Konzessionen für andere Bereiche erworben. Sie ist berechtigt, andere Konzessionen auszuüben. Mit diesen Intentionen und Zielstreben konnten wir uns nicht identifizieren. Es wurde von uns der Vorschlag gemacht, rein im Werbeverbund zu bleiben, dies wurde allerdings von anderen Gesellschaftern abgelehnt.

FODN: *Welche Tätigkeiten waren für den Austritt ausschlaggebend?*

PETER: Die Hohe Tauern Süd Werbung ist sicher vordringlich eine überregionale

Wir haben es als zielführender angesehen, unsere Selbständigkeit in diesem Fall zu wahren.

FODN: *Glaubst Du, daß eine Gemeinde sich besser vermarkten kann als mehrere gemeinsam in einem Werbepool?*

PETER: Das glaube ich grundsätzlich nicht, ich möchte darauf hinweisen das wir mit der Hohe Tauern Süd Werbung in ihrer alten Form recht gut zusammengearbeitet haben und wir gegen die Vermarktungsgesellschaft keine Einwände gehabt haben. Es ist sicher leichter, eine Region die die gleichen Voraussetzungen hat, zu vermarkten als einen

Ort allein, nur stellt sich dann die Frage, wie weit man bereit ist, seine eigene Identität aufzugeben.

FODN: *Durch die Verzögerung der Erschließung der Schischaukel Kals-Matrei werden Stimmen laut, die einen Ausbau der bestehenden Anlagen, sprich Schneesicherheit, Liftangebot vergrößern usw. fordern. Was sagst Du dazu?*

PETER: Es ist sicher momentan eine sehr schwierige Phase. Die Schischaukel wäre nach wie vor für Kals die beste Lösung. Sie ist die realistischste und am weitesten fortgeschrittene Lösung für das Problem im Kalser Wintertourismus. Wenn die Schischaukel nicht kommen sollte, d.h. wenn sie mittelfristig in den nächsten drei bis vier Jahren nicht kommen sollte, dann muß sich Kals überlegen seine bestehenden Anlagen zumindest schneesicher zu machen. Das betrifft vor allem den Lift beim Tumbler und eine Abfahrt vom Glocknerblick ins Tal. Es

hat sich gezeigt, daß, wenn die Abfahrten befahrbar waren, das Angebot an und für sich ausreichend ist.

FODN: *Besteht die Möglichkeit, die zugesagten 40 Mio. öS. vom Land Tirol unabhängig von der Schischaukel zu bekommen?*

PETER: Das ist natürlich unser Bestreben und wir werden in harten Verhandlungen mit dem Landeshauptmann und der Landesregierung um die 40 Mio. kämpfen, auch wenn sie nicht für die Schischaukel verwendet werden sollten. Schließlich wurde uns das Geld zugesagt, und es liegt nicht rein in unserem Ermessen, wenn die Schischaukel nicht kommen sollte. Wir haben alle Voraussetzungen, die möglich sind geschaffen und werden dies auch weiter tun. Allerdings wollen wir nicht soweit gehen, daß wir unsere Identität komplett aufgeben und uns ausliefern. Wir wollen also schon noch Kalser bleiben und in unserer Gemeinde auch in touristischer Hinsicht was zu sagen haben.

Den frischen Wind...

...bringen
Fliesen
und
Sanitär
von



FLIESEN & SANITÄR
Dobernig

Debant bei Lienz, Glocknerstr.12
Telefon: 04852/65155-0

HEIZUNG
SOLAR
GERO

*ein Name, den man
sich merken sollte ...*

EIN NEUER HANDWERKSBETRIEB IN KALS

gewisse Gebiete spezialisieren?

GERHARD: Grundsätzlich ja aber meine Prioritäten liegen in erster Linie darin, mit neuesten heizungs- und sanitärtechnischen Erkenntnissen einen größtmöglichen Komfort bei hoher Wirtschaftlichkeit und Umweltverträglichkeit zu erreichen. Dabei

helfen mir meine Erfahrungen in Sachen Wärmerückgewinnung moderner Bauart bei der Firma Schneider Energieanlagen.

FODN: *Ist die Solartechnik die Energie der Zukunft oder werden in den nächsten Jahren neue Heiztechniken entwickelt?*

GERHARD: Als großer Befürworter der Solarenergie bin ich überzeugt davon, daß die Entwicklung in allen Bereichen nicht stehenbleiben wird. Dennoch ist es heute mit gewissen Voraussetzungen möglich, eine hohe Wirtschaftlichkeit mit Solaranlagen zu erzielen (Niedertemperaturheizungen), Speziell bei Um- bzw. Neubau von Heizanlagen ist die Berücksichtigung von Solarenergie sinnvoll.

FODN: *Wieviel kann man durch Solarenergie Heizkosten sparen, und in wieviel Jahren hat sich die Anlage amortisiert?*

GERHARD: Wie schon vorher angekun-

gen, hängt dies von vielen Faktoren ab: z.B. Warmwasserbedarf Sommer - Winter, Heizsysteme, Lage bzw. Sonnenstunden, Heizgewohnheiten der Anwender. Unter Berücksichtigung der Förderungen (Land, zum Teil auch Gemeinden) rechnet man beim derzeitigen Ölpreis zwischen fünf und zwölf Jahren. Unter all den wirtschaftlichen Gesichtspunkten darf man jedoch den Umweltgedanken nicht außer acht lassen und nicht unterschätzen.

FODN: *Wirst Du den Betrieb allein führen oder möchtest Du Mitarbeiter einstellen?*

GERHARD: Anfangs werde ich sicherlich alleine arbeiten, je nach Auftragslage möchte ich den Mitarbeiterstand erhöhen.

FODN: *Dir wurde von der Gemeinde ein Raum im Gemeindehaus zur Verfügung gestellt (alte Milchsammelstelle). Reicht dies oder planst Du einen Neubau?*

GERHARD: Wie Du richtig sagst, habe ich von der Gemeinde die Milchsammelstelle gemietet. Mit einigen Instandsetzungsarbeiten ist dieser Raum anfangs sicherlich ausreichend. Alles weitere wird sich zeigen.

FODN: *Wir wünschen Dir alles Gute und bedanken uns für dieses Gespräch.*

Die Betriebsgründung des Gerhard Rogl nahmen wir zum Anlaß, mit ihm ein Interview zu führen.

FODN: *Seit wann beschäftigst Du Dich mit dem Gedanken, Dich in Kals selbständig zu machen? Welche Gründe waren für Dich ausschlaggebend?*

GERHARD: Schon längere Zeit plane ich, in Kals ein Installationsfirma zu gründen. Die Gründe dafür sind vielfältig. Einerseits glaube ich, daß es für meine Familie und mich der beste Platz zum Wohnen ist, andererseits sehe ich es als Herausforderung an, gerade in Kals den Betrieb zu gründen. Ich glaube es ist einfach zuwenig über mangelnde Arbeitsplätze zu jammern, man muß auch bereit sein, aktiv etwas dagegen zu tun. Mit etwas Unterstützung durch die Kalser Bevölkerung ist es sicherlich zu schaffen.

FODN: *Ist Dein Betrieb ein herkömmlicher Installationsbetrieb oder willst Du Dich auf*

Ein überaus interessanter Bauernkalender ist jetzt
in Kals zu haben!



Der
Oberbayerische
Festtags-
kalender
beschreibt
Brauchtum
und Feste,
Märkte,
alte
Mond-
regeln
u.v. m.

Verfaßt
wurde er
von Hein-
rich
Mathias
Raab,
ein "alter
Kalser", der
vielen von uns
sicher bekannt
sein dürfte

Erhält-
lich ist der Kalen-
der im Sparmarkt Unter-
berger zum Preis von öS 150,--

Kalser Handwerksladen

Es hat sich in Osttirol und darüber hinaus schon herumgesprochen, daß es den Kalser Handwerksladen gibt. Er ist klein, aber fein, wirkt heimelig und duftet nach Holz und frischen Kräutern. Für Einheimische und Gäste ist er zu einer beliebten Einrichtung geworden, und so mancher Urlauber nimmt sich gerne ein heimisches Produkt als Mitbringsel mit.

Die Ziele unserer Arbeitsgemeinschaft Kalser HWL sind:

* Entdecken und Förderung der Fähigkeiten und Talente der heimischen Bevölkerung und dadurch Stärkung des Selbstbewußtseins und der Gemeinschaft.

* Die Wertschätzung bodenständiger Tradition, die Identität eines Dorfes, Einmaliges und Unverwechselbares zu pflegen und zu fördern und an die nachkommende Generation weiterzugeben.

* Unseren Gästen die Möglichkeit zu bieten, heimische Produkte kennenzulernen und als Mitbringsel oder Andenken zu erwerben.

* Unser Tal in seiner Tradition und Geschichte auch nach außen hin bekannt zu machen.

* Freude zu finden am Gestalten und Werken und durch den Verkauf einen Nebenerwerb zu erzielen.

Einen maßgeblichen Verdienst am Zustandekommen des Handwerksladens hat unser Bürgermeister Klaus Unterweger, sowie unsere Orts- und Bezirksbäuerin Agnes Bauernfeind durch ihre Vorarbeit in der erfolgreichen Verkaufs - Ausstellung im vergangenen Jahr.

Das Nationalparkgremium mit Peter Gruber und Dipl. Ing. Hermann Stotter hat uns des Raum bei Anni Schnell zur Verfügung gestellt und die Betriebskosten übernommen. Bei der Gestaltung und Einrichtung halfen die Ausschußmitglieder Hans Mössler, Josefa Rogl, Eder Maria und Agnes Bauernfeind. Eine wesentliche Hilfe in organisatorischen, finanziellen und rechtlichen Angelegenheiten war uns Mag. Leo Gander vom

Entwicklungsprogramm.

Finanzielle Unterstützung erhielten wir von der Raiffeisenbank Kals, dem Tourismusverband, der Gemeinde Kals, von Leo Gander und dem Nationalpark. Allen gebührt ein herzlicher Dank!

Ganz besondere Anerkennung gebührt Liesl Heinz, die mit viel Schwung und Elan den Verkauf leitet und die Vermittlerrolle zwischen Anbieter und Kunden übernommen hat.

Ein ganz großes Lob auch allen Anbietern, sie haben nach einer relativ kurzen Vorbereitungszeit immer „dagfolgt“ die Waren zu liefern. Das war oft gar nicht so einfach, wenn zum Beispiel innerhalb von wenigen Tagen 500 Bäuerinnen aus dem Außerfern den Laden besuchten. Es sollte ja nicht gähnende Leere herrschen, sondern die Regale stets aufgefüllt und einladend wirken. Inzwischen zählt die Arbeitsgemeinschaft Kalser Handwerksladen 32 Mitglieder, die sich von 23 bis 83 Jahren bewegen. Darüber sind wir besonders stolz, daß durch alle Altersschichten sich Menschen an der Handwerkskunst begeistern. Wußtet Ihr, daß im HWL 90 verschiedene Produkte hergestellt werden?

Um Erfahrungen und neue Ideen zu sammeln, veranstalteten wir eine Informationsfahrt nach Rassach in der Steiermark.

Mit 31 Kalsern, 12 Mitgliedern vom Virger Bauernladen, 3 Mitarbeitern der St. Veiter Verkaufsausstellung und Leo Gander aus Matrei fuhren wir bei herrlichem Wetter und guter Laune um 6 Uhr los und waren um ca. 10.15 Uhr am Ziel. Rassach ist ein kleines Dorf an der Schilcher-Weinstraße. Auffallend die winzigen

Holzhäuser mit kleinen Fenstern, die Dachschräge meistens mit dem Erdgeschoß beginnend. Seit 10 Jahren hat das Dorf schon einen Bauernladen, und das zeigt sich auch in der Vielzahl der Produkte und herrlichen Gestaltung. Es gab Krippen, Kruzifixe, geflochtene Körbe, Seidentücher, verschiedene Kissen, gestickte Wandbehänge, Salzteig, Gestecke, Kerzen in allen Variationen, in Makramee eingearbeitete Weihwasserkessel, kunstvolle Lampenschirme. Glasmalerei, Spielzeug, Trachtenpuppen und noch vieles mehr. Die Verrechnung läuft über Computer, für den Verkauf werden 20 - 25 % abgezogen, der Umsatz hat die Million bereits überschritten.

Anschließend hatten wir ge-

meinsames Mittagessen, und danach besichtigten wir eine Kürbiskern-Ölpresse mit einem Selbstverwertungsbetrieb einer jungen Bauernfamilie, die alle zwei Monate 6 - 8 Schweine schlachten, den Speck in einer eigenartigen kleinen Selche im Freien selchen und selber vermarkten. Vor manchen Häusern standen Tische mit Säcken voll Äpfel, Kastanien oder Kürbiskernen, ein Schild darunter: S 50,- Danke! So einfach geht da die Vermarktung.

Abschließend haben wir noch ein paar Kostproben vom Schilcher-Wein probiert und danach „ein bißl geschilcht“. Ob vom Wein oder vom Preis?

Es war auf jeden Fall eine gelungene Fahrt, wir haben viele Anregungen und neue Impulse mit nach Hause genommen.

Alle Kalserinnen und Kalser sind herzlich eingeladen, am Kalser Handwerk mitzutun und ihre Fähigkeiten und Talente zum Gelingen des Projektes einzubringen.

Elisabeth Hanser

Öffnungszeiten:

Winter 94 / 95

Donnerstag 8.12.	10. ⁰⁰ - 11. ⁰⁰ und 14. ⁰⁰ - 16. ⁰⁰
Sonntag 11.12.	10. ⁰⁰ - 11. ⁰⁰ und 14. ⁰⁰ - 16. ⁰⁰
Sonntag 18.12.	10. ⁰⁰ - 12. ⁰⁰ und 14. ⁰⁰ - 16. ⁰⁰
Freitag 23.12.	15. ⁰⁰ - 17. ⁰⁰
Sonntag 26.12.	15. ⁰⁰ - 17. ⁰⁰
Samstag 31.12.	15. ⁰⁰ - 17. ⁰⁰

Energiewoche und Fasching jeweils

Freitag	15. ⁰⁰ - 17. ⁰⁰
Sonntag	15. ⁰⁰ - 17. ⁰⁰

Besucht den Kalser Handwerksladen, Ihr findet darin passende Geschenke für alle Anlässe !!! Alle Vermieter möchte ich ersuchen, ihre Gäste über das Angebot im Handwerksladen zu informieren.

KREUZ ERSTRAHLT IM NEUEN GLANZ !

Wer kennt schon das Kreuz auf Bos, oberhalb von Arnig ? Es gibt warscheinlich sehr wenige Kalser, die schon einmal den Forstweg Richtung Arnigerberg spaziert sind. Dabei gelangt man nach ca. einer Stunde zu einer herrlichen grünen Wiese, mitten im Wald, genannt Bos.

Früher weideten dort die Kühe der Arniger Bauern, seit jeher steht dort am unteren Waldrand ein Kreuz mit einem geschnitzten Herrgott. Die Witterung hat diesem in Laufe der Zeit sehr stark zugesetzt, so das sich der Rubisoier Sepp entschlossen hat, das alte Kreuz zu renovieren. In mühevoller Kleinarbeit, sowie sehr viel liebe zum Detail, hat er das Kreuz hergerichtet, daß es aussieht wie neu. Das renovierte Kreuz wurde nun neben dem Forstweg aufgestellt, daß es je-

den Wanderer einlädt, eine kurze Rast oder besinnliche Atempause zu machen. Am Sonntag, den 9.9.1994, wurde das Kreuz von Pfarrer Michael Bernot feierlich geweiht. Dem Restaurator sowie dem Pfarrer sei hier nochmals ein herzliches Vergeltsgott gesagt.

Es lohnt sich sicherlich, an einem schönen Sonntag eine Wanderung mit der Familie zu machen zu diesem Kreuz.

✍ Michael Jans



1. MASKENBALL DER VOLKSBÜHNE KALS

Die Volksbühne Kals veranstaltet am 4.2.1995 einen Maskenball im Cafe Tyrol, wozu wir alle Einheimischen recht herzlich einladen möchten. Der Gedanke dazu kam uns, weil im Fasching in Kals nicht sehr viel los ist, und dies doch eine Zeit ist, wo man sich einmal so richtig austoben kann und die Alltagsorgen für ein paar Stunden vergessen sollte.

Für die Masken gibt es Superpreise wie z.B. eine Glocknertour, eine Kutschenfahrt mit Jause, ein Spanferkel, ein Fondueessen, eine Fahrt nach Venedig, eine Tageskarte für den

Schilift in Kals mit Mittagessen auf der Bergstation, Übernachtung mit Abendessen und Frühstück auf der Glorierhütte usw. zu gewinnen. Nebenbei erhält jede Maske als

kleines Dankeschön eine Eintrittskarte für die Theatersaison 95. Für Unterhaltung sorgt im Lokal das Immbach Trio und in der „Baugrubenbar“ Diskjockey Gerry.

Für ein gutes Gelingen dieses 1. Maskenballs der Volksbühne Kals möchten wir Euch nochmals recht herzlich bitten mitzumachen, sodaß dieser Ball eventuell zu einer bleibenden Einrichtung in Kals wird.

Es freuen sich die Spieler der Volksbühne Kals.

KINDER-
GARTEN
BESUCHTE
DIE

BÄCKEREI OBERLOHR!

Am Montag, den 10.10.1994 besuchten die Kindergartenkinder die Bäckerei, um sich anzusehen, wie die Bäcker arbeiten. Es wurde Ihnen gezeigt, wie ein Teig und daraus Brot und Gebäck gemacht wird. Anschließend konnten die Kinder selber handanlegen. Mit ihren eigenen Ideen sowie Vorstellungen formten sie Gebäcke, die teilweise wahre Wunderwerke

ergaben. Diese wurden gebacken, damit jedes Kind sein eigenes Gebäck mit nach Hause nehmen konnte. Es war direkt eine Freude zuzusehen, mit welcher Begeisterung die Kinder an der Arbeit waren. Auch die Fragen, die vom Bäckermeister gestellt wurden, konnten sie bestens beantworten. Dies weist natürlich auf eine gute Vorarbeit im Kindergarten hin.

Foto: Gliber Toni
links vorne: Halaus (Staller) Hansl, ganz
rechts: Gliber Toni. Die Aufnahme entstand
Jahr 1956 auf dem Glockner Gipfel.



Bergfü

Verein Kals am Großglockner feiert



hrrer

125 Jahr Jubiläum

Gliber Toni, einer der ältesten Kalser Bergführer, wirkt heute noch im Kalser Bergführerverein mit. Anlässlich des 125 Jahr-Jubiläums des Kalser Vereins schnitzte er ein altes Bergführerabzeichen mit der Inschrift: „1869 - 1994 Kalser Bergführerverein.“

Diese Holztafel überreichte er dem Kalser Obmann Bauernfeind Peter bei einer Zusammenkunft im Büro des Vereines.

Gliber Toni war **1954 Träger auf der Oberwalderhütte**. Er folgte damit einer alten Tradition - mußten doch früher alle zukünftigen Bergführer 2 Sommer lang als Träger arbeiten. Träger waren für jede Hütte notwendig, da nur sie die Verpflegung auf die Hütte schaffen konnten. Die harte Arbeit - um die 50 kg Last auf einmal - war ein wichtiges Auslesekriterium für Bergführer. Wenn einer diese Anstrengung schaffte, dann packte er auch das andere, erzählt Toni. An schönen Tagen gingen die Träger zweimal den Weg von der Franz Josef Höhe bis zur Oberwalderhütte, dann verdienten sie S 120,-. Am besten konnten sie das Gewicht beim Biertragen feststellen. Die Flaschen aus 2 Holzkisten wurden in einen Gattersack umgefüllt, 1/2 kg wog eine Flasche, nochmals 1/2 kg das Bier. In der Freizeit machten Toni die ersten größeren Touren.

Bei dieser Arbeit lernte er Damith Friedl kennen, der in Heiligenblut eine Bergsteigerschule hatte. In der **Zeit von 1955 - 1958 arbeitete Toni in dieser Heiligenbluter Bergsteigerschule** und machte dort „seine Lehre“.

Im Frühjahr **1959** besuchte Toni den 1. Bergführerkurs, den **Schiführerkurs**. Die ganze Ausbildung wurde damals über den Alpenverein abgewickelt. Nach dem ersten Kurs mußten die jungen Männer normalerweise 2 Jahre als Anwärter führen. Da es in Kals **nur drei Führer** gab, und zwar **Thomas Huter (Lesachhof), Groder Hans (Moar) und Halaus Hansl (Staller)** durfte Toni schon **1959 den Sommerkurs** in den Südtiroler Dolomiten auf der Dreizinnenhütte besuchen. Die Kurse dauerten mit dem Bergrettungskurs jeweils 5 Wochen. Auszubildner waren damals: Steinlechner Rudl, Rainer Kuno, Senn Ernst, Füruter Sepp und Hotter Erich.

1960 wurde Toni **autorisiert**, und er führte jetzt von Kals aus, aber auch im Mt Blanc Gebiet, Wallis, Grand Paradiso, Südtiroler und Lienzer Dolomiten. Da Moar Hans als Gemeindekassier Arbeit gefunden hatte, waren **außer Toni nur noch Halaus Hansl (Staller), Kerer Sepp (Reines), Amraser Toni** und später **Holzer Michl (Rausch)** als Führer tätig. Zwischen ihnen wurde immer genau abgesprochen, wer wann auswärts führte. Hatte man einmal „gute“ Gäste, so konnte mit ihnen auch manchmal verschiedene Touren im Ausland unternommen werden. Man hatte so als junger Führer die Gelegenheit, auch andere Gegenden kennenlernen. Besonders Staller Hansl und Gliber Toni führten viel auswärts. Dank der guten Absprache waren eigentlich immer 3 Führer in Kals. **Huter Thomas als Pächter der Stüdlhütte** und **Amraser Toni als Pächter der Glorerhütte** standen nur fallweise zur Verfügung. Die **Stüdlhütte** und die **Adlersruhe** waren als **Führerstützpunkte** unentbehrlich und für die Führer ein zweites Zuhause. An dieser Stelle möchte sich Toni **bei Huter Thomas und seinen Mitarbeitern** aber auch **bei Oberlohr Simon und seiner Frau Anna herzlich für die immer freundliche Aufnahme bedanken**.

Später arbeitete Toni **beim Umbau der Adlersruhe** mit. Bei schönem Wetter führte er **von dort Gäste auf den Glockner (pro Person S 70,- /- Anfang der 60iger Jahre)**.

Als Beispiel für die Tarifgestaltung früher holt Toni seine Tourenbücher und weist auf einige Touren. Vom 10.06.1966 bis 14.06.66 machte er mit einem Wiener Gast folgende Touren: Fuscherkar Nord, Wiebachhorn NW und Pallavicinirinne. Diese Touren inklusive Zuwege und Rückwege kosteten dem Gast S 2.500,-. Am

12.09.1968 durchstieg er mit einem Gast die Pallavicinirinne und verdiente damit S 450,-. Diese schwierigen und gefährlichen Touren wurden zum Tagestarif geführt.

Ab 1972 war Toni 21 Sommer lang Wirt im Kalser Tauernhaus. Er gab das Führen fast ganz auf, denn er hatte dazu zu wenig Zeit. Er wollte entweder das eine oder das andere machen. Nebenbei hatte er auch ein geliebtes Hobby und zwar das Steinesuchen.

Der Bergführerverein Kals am Großglockner feierte 1994 sein 125 - jähriges Bestehen und ist der älteste Bergführerverein in den Ostalpen.

Vom österreichischen und deutschen Alpenvereins wurde Johann Stüdl, ein Gönner und Förderer der Kalser Bergführer, im Jahr 1869 beauftragt, in Kals das Bergführerwesen zu organisieren und einen Verein zu gründen.

Dies war der Ursprung der touristischen Entwicklung im Kalsertal.

Die Bergführer waren sehr wesentlich am

Aufbau des alpinen Wegenetzes sowie der Erschließung von Unterküften für die Gäste beteiligt und erforschten neue Wege und Anstiege. Der Bergführerverein hat mit seinem vorbildlichen Wirken und Tun Wesentliches dazu beigetragen, daß Kals in der heutigen Zeit als Bergsteiger- und Bergführerdorf in aller Welt bekannt und beliebt ist.

Der Kalser Bergführerverein möchte das Jubiläumsjahr zum Anlaß nehmen, alte Traditionen wieder aufleben zu lassen, damit die Pioniertaten unserer Vorfahren in der heutigen Zeit nicht in Vergessenheit geraten. Dieses Vorhaben wollen sie durch die Anschaffung einer eigenen bodenständigen Tracht sowie einer Bergführerfahne nach außen hin umsetzen.

Da die Anschaffung mit einem immensen Kostenaufwand verbunden ist, ersucht der Kalser Bergführerverein um eine finanzielle Unterstützung für diese Vorhaben.

Im feierlichen Rahmen eines Bergführer-

festes im Sommer 1995 möchte der Kalser Bergführerverein die neue Fahne offiziell einweihen. Dazu sind alle Freunde und Gönner des Kalser Bergführervereins herzlich eingeladen.

Finanzielle Unterstützungen werden erbeten auf das Spendenkonto bei der Raiffeisenbank Kals, BLZ 36378, Konto Nr. 3.213.634.

Wußten Sie daß ...

der Verband der österreichischen Berg- und Schiführer (ca. 1250 Mitglieder) seinen Sitz in Kals hat. Der 1. Vorsitzende Peter Ponholzer wurde einstimmig wiedergewählt bei der letzten Jahreshauptversammlung im oberösterreichischen Weltcuport Hinterstoder (150 km², 1100 Einwohner und 1700 Gästebetten; 1 Umlaufseilbahn, 3 Sessellifte, 10 Schlepplifte, 2 Beschneiungsanlagen). Der Schriftführer des V. (als Nichtbergführer Sitz und Stimme im Ausschuß) kommt auch aus Kals.



FOTO: Hans Pilz 4020 LINZ

Bergführertag 1994 in Hinterstoder

Wenn Ihnen die Stüdelhütte zu groß ist ...



Es geht auch kleiner!!!



Holzbau Ges.m.b.H

UNTERLUGGAUER

zimmerei - blockhäuser - balkone - stiegenbau - planung

LIENZ, AGUNTSTRASSE 15, TELEFON 04852/62800, FAX 04852/62800-8
GREIFENBURG NR. 186, TELEFON 04712/246



Foto: v. links: Hauptmann Alois Rogl, Obmann Rupert Jans, Rupert Oberlohr, Johann Schwarzl, Major Klaus Riepler. (Foto Oberlohr J.)

SCHARFE SCHÜSSE SCHÜTZEN kompanie heute und damals

Am Kalser Kirchtag fand im Anschluß an die Prozession eine Ehrung langjähriger Mitglieder der Schützenkompanie im Musikpavillon statt.

In einer kurzen Ansprache wies Peter Ponholzer auf die Vorbildwirkung dieser Männer hin. Sie hätten viel Freizeit für die Kompanie und für die Gemeinschaft geopfert. Das sei nicht immer selbstverständlich. Oft wird behauptet: „Wer kein Geld für ein Festtagsgewand hat, der geht zu den Schützen.“ Das kann wohl nicht der einzige Grund sein, mit den Schützen mitzumarschieren. Das Vereinsleben eines Dorfes ist ohne Schützenkompanie nicht in Ordnung. Bei wievielen Vereinen machen sonst noch Mitglieder aller Berufsgruppen mit? Die Schützen haben unter anderem die Aufgabe, Tradition zu pflegen.

Bataillonskommandant Major Klaus Riepler aus Matriei nahm die Ehrungen vor. An Schwarzl Johann konnte er die goldene Langjährigkeitsmedaille mit Lorbeerkrantz für 60 jährige Mitgliedschaft überreichen. Der Sekretär Hans war schon 1933 mit den Kalser Schützen dabei, als Dollfuß in Lienz war. Das ist fürwahr eine lange Zeit. Hans rückte bis heuer jedesmal aus, leider ist es ihm jetzt gesundheitlich nicht mehr möglich. Für 50 Jahre Mitgliedschaft erhielt Rupert Oberlohr (Luckner) die goldene Langjährigkeitsmedaille.

Rupert Hanser konnte für 25 Jahre bei den Schützen die silberne Langjährigkeitsmedaille übernehmen.

Die Haspingermedaille für 15 Jahre wurde überreicht an: Klaus Unterweger, Anton Unterweger, Engelbert Rogl, Michael Rogl, Josef Oberhauser, Gerhard Rogl, Christian

Oberlohr, Anton Oberhauser, Rupert Huter. Für die Geehrten gab es als kleines Dankeschön eine Ehrensalue.

Kalser Schützen am "Monte Piano"

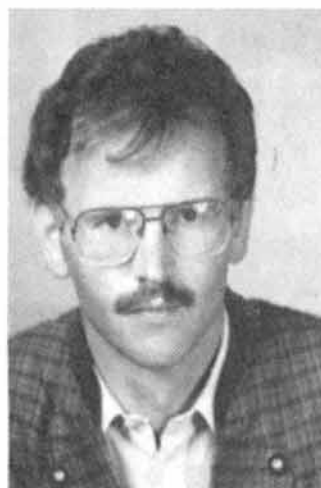
Als weiterer Höhepunkt des Vereinsjahres ist sicherlich der Schützenausflug zum Monte Piano zu erwähnen. Organisiert wurde dieser Ausflug zu historischen Stätten aus dem 1. Weltkrieg von Oberst Richard Pettauer. Zu Beginn stand ein Vortrag in der Haspingerkaserne. Am Nachmittag setzte man sich mit Schützen aus Toblach zusammen, und angeregte Diskussionen ließen die Stunden wie im Flug vergehen.



DIE SERIÖSE TIROLER VERSICHERUNG.

Haben sie zuviel Geld?

Oder wissen Sie nicht, daß die Tiroler Versicherung bei der KFZ - Haftpflicht eine von den billigsten ist? (laut „Gewinn“ September 94) Besonders Bauernbundmitglieder sollten nicht auf ihre zusätzlichen Vorteile verzichten.



Liebe Kalserinnen und Kalser!

Sie haben zuviel Geld!

Sonst würden Ihre Glasrechnungen nicht bei der Altpapiersammelstelle landen, sondern bei der Versicherung! Zur Haushaltsglasversicherung gehört: Fensterscheiben, normale Türscheiben, Küchenkastlscheiben, Spiegel usw. Nicht dabei sind: Hohlgläser, Bleigläser, Lampenschirme usw.

Gerne gebe ich Ihnen weitere Informationen!

Michael Oberlohr
vlg. Amraser
Tel. 04876 204

ICH BITTE UM IHR VERTRAUEN

Die Schlacht

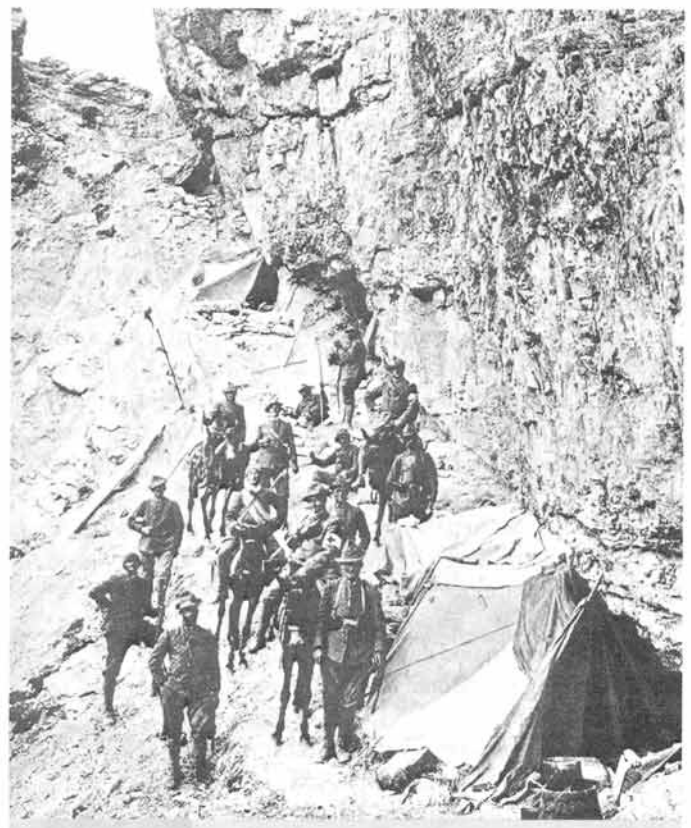


am

MONTE PIANO

Zu den Schlüsselstellungen der Dolomiten zählt der Monte Piano. Auch er verdient den Namen einen Kaiserjägerberges wie Col di Lana und Monte Pasubio, da er, wenn schon nicht von Kaiserjägern erobert, so doch von ihnen am längsten (durch 17 Monate hindurch, d.i. schon vom 20. Juli bis Mitte August 1915, dann von Anfang August 1916 bis Anfang November 1917) verteidigt und zu einer Festung ausgebaut wurde. Auch er war, an der Wasserscheide von Rienz, Boite und Ansiei gelegen, eine hohe Warte mit Einschau in die Verbindungswege. Vom Nordgipfel (2276 m) aus in das Höhlensteintal bis hinaus ins Tal der Drau und ins Gemärk, vom Südgipfel (2322 m) Richtung Misurina, auf die Anmarschwege aus dem Tal des Ansiei, aber auch auf die Massive des Monte Cristallo und der Cardinspitzen, von beiden Gipfeln nach Osten zu der Region des Dreizinnenplateaus und in dessen Berge, die im Kriegsgeschehen mit dem Monte Piano eng verbunden sind. Über den Monte Piano lief, genau vermessen seit 1753, die Grenze zwischen Tirol (Herrschaft Beutelstein) und dem venezianischen Cadore und nur der Westabhang und ein kleiner Streifen des Plateaus mit dem Nordgipfel waren österreichisch. Während der Gegner vom Süden her eine Straße heraufführen konnte, war die eigene Stellung nur in steil ansteigenden Fußwegen und später mit einer in einer nicht eingesehenen Schlucht heraufgeführten Seilbahn erreichbar. Der **Besitz des Nordgipfels** war für die Sicherung des Raumes um Toblach, das nur 12 km Luftlinie entfernt

liegt, **von großer Wichtigkeit**, da von ihm aus dieser Raum direkt eingesehen und mit Artillerie hätte bestrichen werden können. Trotzdem war er von der österreichischen Führung zunächst nicht beachtet worden; die Front verlief über die Sperren Plätzwiese und Landro (dazwischen die Strudelköpfe) hinauf zum Rauhkofel und Schwalbenalpenkopf in den Sextener Dolomiten. Der Gegner hatte den Raum um Ampezzo, der ihm überlassen worden war, nur zögernd besetzt. Er wollte die mittlere und schwer Artillerie abwarten, um dann massiv gegen die Pustertallinie wirken zu können. Daß nur der Südgipfel von einer Alpinkompanie verteidigt, der Nordgipfel aber noch frei war, nutzte FML Goiginger, der am 5. Juni 1915 das Kommando des Abschnittes Pustertal angetreten hatte, um durch einen, unter der Führung zweier Landesschützenoffiziere (Leutnant Bernhard und Fähnrich Alteneder), mit zwei aus Landesschützen, Landstürmern und Standschützen zusammengesetzten kleinen



1915: Alpini an der Front. Notdürftig unter einer überhängenden Felswand vor Sturm und Regen geschützt, erblicken wir die Zelte dieses im Grunde genommen kleinen Häufleins, von dem jeder für sich ein hervorragender Einzelkämpfer war ...

Von Lichem. Der einsame Krieg

Angriffsgruppen durchgeführten nächtlichen Handstreich den Monte Piano und zwar beide Gipfel in die Hand zu bekommen (Nacht vom 6. auf 7.6.1915). Allerdings mußte wegen der Beschießung durch Gebirgsgeschütze vom Dreizinnenplateau her und wegen der Nachschubschwierigkeiten, die sich aus dem Gelände ergaben, der Südgipfel noch am 7.6. wieder aufgegeben werden. Der Nordgipfel wurde befestigt und alsdann mit zwei Artilleriestellungen versehen, welche die gegnerische Artillerie bekämpfen und entscheidend in den Nachkampf eingreifen konnten. Denn bereits Mitte Juli wurden nach dem Eintreffen der schweren italienischen Artillerie die ersten massiven Durchbruchversuche zur Drautallinie unternommen. Teile des Landesschützenregiments III und des Infanterieregiments 14 haben am Monte Piano selbst, im angrenzenden Val Popena und im Gemärk die vielleicht hartnäckigsten Angriffe des ganzen Krieges in diesem Raum mit großer Tapferkeit abgewehrt. Ab 21.7.1915 stand dann das Kaiserjägerbataillon IV/3 auf dem Nordgipfel des Monte Piano und in seinen Talflanken. Ihm oblag zunächst die Aufgabe, die von der gegnerischen Artillerie schwer hergenommenen Stellungen wieder verteidigungsfähig zu machen, Unterkünfte



Der Tod von Sepp Innerkofler am Paternkofel (2746 m) am 4. Juli 1915: "Da sehe ich ihn, schrieb Rapp, in die Stirn getroffen mit einem Schrei nach rückwärts auf das Geröll sinken und in die Wand hinabstürzen" (Viktor Schemfil) im Aug. 1918 wird der Leichnam Sepp Innerkoflers am Gipfel des Paternkofels enterdigt; der Sarg wird über die Südwand abgeseilt (Bild r. o.). An den Drei Zinnen vorbei wird der Sarg zu Tal getragen (Bild o. l.)

Von Lichem. Der einsame Krieg

und Zugangswege zu verbessern. Es blieb, abgesehen von der Erschwerung ständigen Artilleriebeschusses, dazu wenig Zeit, denn bereits anfangs August 1915 setzte der Gegner eine ganze Brigade (7 Baone) ein. Der Angriff vom 2.8. blieb meist schon im Artilleriefeuer liegen, Patrouillenunternehmungen im Val Popena kosteten dem Gegner 50 Gefangene.

Die Nordkuppe wurde von 300 Granaten eingedeckt, ein durch Beschuß hervorgerufener Felssturz am Nordabhang verursachte mehr Verluste als der Beschuß der Nordkuppenstellung selbst, da die Besatzung in die Nordwand zurückgezogen worden war. Am 10. August gelang dem Gegner am Westhang des Monte Piano, der schwächsten Stelle der Front, ein Einbruch, doch vermochten Teile eines Radfahrerbaons und eine Kompanie des Infanterieregiments 59 diesen abzuriegeln und damit die Gefahr einer Umgehung des Monte Piano zu beseitigen (13.8.). Vom 15.8.1915 bis Ende dieses Monats verteidigte das X. Marschbaon des Infanterieregiments 59, dann bis April 1916 das Landesschützenregiment III den wichtigen Berg und seine Flanken. Das letztere hatte vom 11. - 26. September eine neue italienische Offensive zu überstehen, in die auch die österreichischen Vorstellungen am Monte Cristallo einbezogen waren. Am 21. und 26. d.M. wurden Frontalangriffe gegen den Nordgipfel abgewiesen, aber auch die Umgehungsversuche an den Flanken, die im Oktober und November 1915 bis zum Wintereinbruch wiederholt wurden, scheiterten am Widerstand der Landesschützen. Gleichsam aus Rache für diesen Mißerfolg wurden im Winter 1915/16 und im Frühjahr 1916 die Orte Toblach und Innichen beschossen. Am Monte Piano wurden die Landesschützen III, als sie zur Maioffensive 1916 abgezogen wurden, durch ein Landsturmbaon ersetzt. In dessen Zeit hat sich der Gegner näher an die Nordkuppe herangeschoben. Zunächst in der sogenannten Bandstellung der Ostmulde (von der Italienern Guardia di Napoleone genannt), dann (Juni - Juli 1916) durch Besetzung der Kuppe 2242 (östlich der Nordkuppe), die die Flanke des Rimbiancontals beherrschen sollte. Beide neuen Stellungen wurden durch Stollen mit der Südkuppe verbunden. Das bereits zur Ablösung rüstende Landsturmbaon führte einen auf die Kote 2242 befohlenen Angriff nicht mehr durch. Wohl aber vollführte ihn das Kaiserjägerbaon II/2 (Hauptmann von Fankhausen), das am Col di Lana dezimiert worden, dann im Adamellogebiet eingesetzt worden war und ab 6.8.1916 den Frontabschnitt vom Rauchkofel (Westflanke) über

den Monte Piano zur Schwarzen Rienz (Ostflanke) übernommen hatte.

Es brachte, nachdem es zunächst die eigene Stellung vorverlegt hatte, am 13.8. die genannte Kote in seinen Besitz, mußte sie allerdings wegen der artilleristischen Überlegenheit des Gegners nach 10 Tagen wieder aufgeben.

Während der Gegner in der Folge keinen Angriff gegen die österreichische Gipfelstellung mehr wagte, haben die Kaiserjäger die Stellung zu einer Festung ausgebaut und nicht minder die schwalbennestähnlichen Unterkünfte im Absturz der Nordwest- und Nordostwand der Nordkuppe wohnlicher gemacht, nicht ohne sie durch Treppen und Stollen (in der Länge von 460 m mit der Stellung zu verbinden. Da der Nordweg aus dem Tal durch Artilleriebeschuß und Lawi-

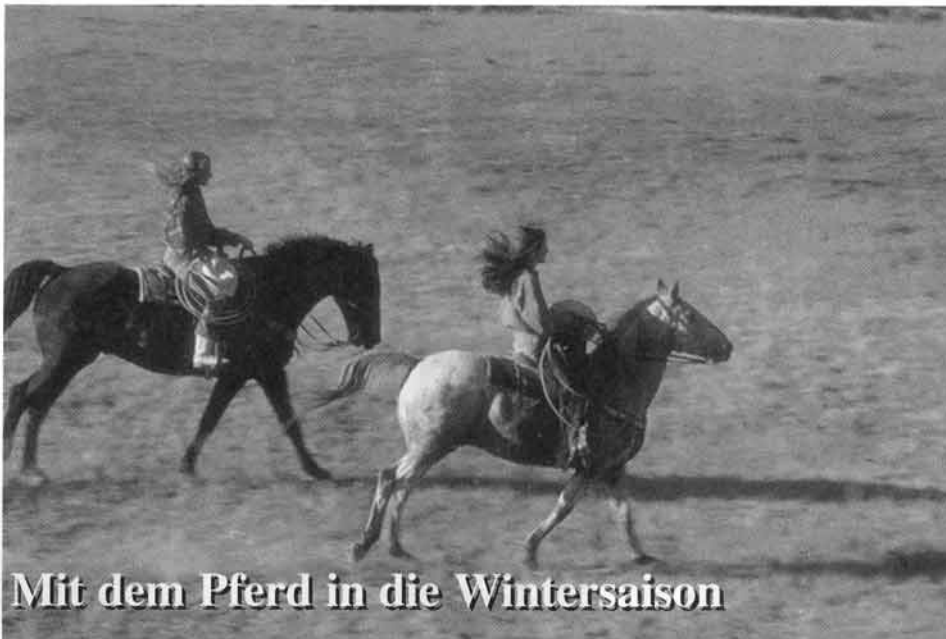


Mai 1916: Spreng- und Bohrarbeiten in einer Kaverne. Ein typisches, von der der Kriegspressestelle in Wien veranlaßtes Foto: Bilderbuchartig, idealgesehen. Die Wirklichkeit war ganz anders. Nur selten standen Preßluftgeräte z.B. zu Verfügung.

nen gefährdet war, wurde er noch 1916 durch eine Seilbahn mit Mittelstation (wo ein Reservezug mit Feldwachen am Westhang untergebracht war) ersetzt. Sie war für den Nachschub (nicht zuletzt für die Wasserversorgung, täglich wurden 83, bisher mit Saumtieren herangebrachte Faß gebraucht) lebensnotwendig und ermöglichten eine rasche Verbindung zum eigenen landwirtschaftlichen Betrieb und zu den gewerblichen Werkstätten (mit Kohlenmeiler) am Toblacher See. Nicht zuletzt ermöglichte sie die Heranbringung von Material für den Ausbau der Laufgräben (2 m tief, z.T. betoniert), die die Feldwachen mit der Hauptstellung verbanden, und für die Kavernen der 4 Hauptstützpunkte (für 30 - 40 Mann). Die Gefahr, welche er im weiteren Vorschie-

ben der gegnerischen Stellung an die Nordkuppe gegeben sah, hat den Brigadekommandanten Oberst von Kramer 1917 dazu angeleitet, einen Angriff auf die Südkuppe zu erwägen, während der Divisionär GM von Steinhart seinerseits der Abwehrkraft der Kaiserjäger vertraute, andererseits eine dauernde Besetzung der Südkuppe wegen der schwierigen Zugangs- und Versorgungsmöglichkeiten von Norden her, über das der gegnerischen Artillerie offen daliegende Plateau, für kaum möglich hielt. Das italienische Verteidigungssystem bestand aus Vorstellungen (Bandstellung, Alpinstellung) und aus der Hauptstellung auf der Südkuppe mit vorgeschobenem Sappeurkopf, während in den Westabhang des Monte Piano Feldwachen vorgeschoben waren.

Erst als im Oktober zur Verschleierung der am Isonzo geplanten großen Offensive Demonstrationsunternehmungen in den Dolomiten befohlen wurden, kam es am 22.10. zu der längst geplanten Aktion. Das Heeresgruppenkommando hatte für den Angriff 4 neue Batterien (teils 24 cm, teils 15 cm), ein brandenburgisches Jägerbaon und die Sturmkompanie der 11. Armee (unter Oberleutnant Morelli des 3. Kaiserjägerregiments) zugewiesen, die Division Pustertal, 4 schwere Minenwerfer, die ganze Artillerie des Gebirgsabschnittes, das Kaiserjägerbaon VI/2 (außer dem in Stellung befindlichen Kaiserjägerbaon II/2) und einen Zug der Sappeurkompanie sowie ein Landsturmbaon als Reserve. Es sollte die Nordkuppe von den italienischen Vorstellungen gesäubert, die Südkuppe genommen und die gegnerische Westhangstellung aufgerollt werden. Die Aktion war durch fremdnationale Überläufer (nicht am Monte Piano kämpfende Verbände) verraten worden, auch war ihr der frühe Schneefall hinderlich. So konnte der Gegner durch ein wahres Trommelfeuer zeitgerecht den Angreifer in der Bereitstellung niederhalten, ein Großteil der Angriffstruppe kam überhaupt nicht zum Einsatz, einige von den Sturmabteilungen eroberte italienische Grabenstücke mußten ohne Kampf wieder aufgegeben werden. Italienische Gegenstöße scheiterten am Widerstand der Kaiserjäger. Eine der 8. Kompanie des 2. Kaiserjägerregiments und den Standschützen unter Major Goller zuge dachte Angriffsunternehmung auf die wegen ihrer Flankenposition unangenehme Croda d' Arghena (über dem Quellast der Rienz) mußte aufgegeben werden. Das Kaiserjägerbaon II/2 wurde vom Kaiserjägerbaon II/6 abgelöst. Am 6.11. räumten die Italiener als Teil der Dolomitenfront auch den Monte Piano.



REIT und FAHR - Verein KALS

Mit dem Pferd in die Wintersaison

Mit dem 31. Oktober ging das offizielle Turnierjahr zu Ende und mit Leonhard klingt die Sommerreitsaison aus. Als der Verein mit seiner Arbeit begonnen hatte, wurde er von weiten Teilen der Bevölkerung begrüßt und unterstützt. Durch die großzügige Subvention der Gemeinde entstand eine wunderschöne Reitanlage, die bereits seit Juni genutzt wird. Daher sei uns ein Rückblick auf das vergangene Reitjahr gestattet.

Vorrangiges Vereinsziel war und ist das Wanderrreiten. Diese Sparte des Pferdesports gehört zum Breitensport und wird bei uns von jung und alt ausgeübt. In diesem Jahr erlernten 17 Erwachsene, 4 Jugendliche und 17 Kinder die Grundlagen des Reitens, um anschließend ins Gelände hinausgehen zu können. Laufend wurden Ausritte unternommen, auch in der Sommersaison, in der die Pferdekapazität sicherlich eingeschränkt ist. Um eine solide Grundausbildung zu gewährleisten, wird ganzjährig einmal in der Woche über die Ausritte hinaus ein Vereinstag auf der Reitanlage abgehalten. Gemeinsam mit den Kindern wird im Rahmen des Vereinstages auch den kleineren Kindern ein Kinderreiten auf den Haflingerpferden ermöglicht.

Ziel der Ausbildung ist im Bereich des Freizeitsports sicher Reiterpaßniveau im Sinne der Sicherheit.

Am 23. September begann ein

Reitkurs, an dem sich 8 Personen beteiligten. Später schlossen sich aus dem Partnerschaftsverein Julienhof aus Wiener Neustadt 3 Reiter an. Diesen Kurs, in dem sehr intensiv gearbeitet wurde, schlossen 4 Reiter mit dem Reiterpaß ab. 4 Lizenzreiterprüfungsanwärter legten die Teilprüfungen in Springen und Theorie erfolgreich und 2 kleinere Kinder legten eine interne Vorprüfung ab.

Veranstaltungen gehören zu den Höhepunkten des Vereinslebens. Deren hatten wir zwei: das Neujahrsgasslreiten und anlässlich der Eröffnung der Vereinsreitanlage den Großglockner-Hochalpin-Triathlon. Bei diesen Aktivitäten wurden wir auch von anderen Osttiroler Reitvereinen unterstützt, und im Gegenzug besuchten Mitglieder unseres Vereins deren Veranstaltungen wie das Gasslreiten in Lienz und die Fuchsjagden der zwei Reitsportvereine Pegasus und Amlacherhof in Lienz.

Für die kommende Wintersaison

ist der Ausbau der reiterlichen Aktivitäten geplant:

Vorbereitung der Reiterpaßanwärter für nächstes Jahr Trainingsmöglichkeiten für diejenigen, die in den Turniersport einsteigen wollen (Reiternadel, Lizenzprüfungen).

Spezialisierung in Richtung Vielseitigkeit und Haflingerbewerbe der ländlichen Reiterei Angestrebt wird auch der Einstieg in die faszinierende Welt des Fahrsports mit Vorbereitungskursen für das bronzene Fahrabzeichen und Fahrlizenz.

Weiters sollen die Einrichtungen des Vereinszentrums wie der Pferdeunterstand, die Vereins- hütte und die Flutlichtanlage fertiggestellt werden. Zur besseren Kommunikation unter den Mitgliedern wird der Verein vierteljährlich ein Vereinsblatt herausgeben mit Infos, Terminen und Flohmarkt für gebrauchte Reitsportartikel.

Leider wurden von Beginn an die positiven Aktivitäten des Vereines von internen Konflikten überschattet. Aufgrund der hinlänglich bekannten

Entwicklung im Vorstand beruft nun die Obfrau eine vorverlegte Generalversammlung in der eine geheime Abstimmung abgehalten wird, ein. Diese zugleich Jahreshauptversammlung findet voraussichtlich am 14. Januar statt. Ort, genauer Zeitpunkt und die Tagesordnungspunkte werden im Vereinsmitteilungsblatt noch bekanntgegeben.

Wir hoffen dabei auf zahlreiches Erscheinen und weiterhin reges Interesse und eure Mitarbeit.

Ursula Mache

Fotos: Softkey



NOTRUF 122

Fotos: Siegfried Oberlohr



Wie jedes Jahr hielt die FF Kals auch heuer im Frühjahr und Herbst Ihre acht Gesamt- und zwei Alarmübungen ab. Dazwischen werden laufend Gruppenübungen abgehalten. So wurde heuer wieder einmal eine Übung über eine längere Wegstrecke mit Relaisschaltung gemacht. Vom Lesacherbach hinauf nach Oberlesach zum Brandobjekt, dem Amraser Stubenhaus (Oberlohr M.).

Die Erstversorgung mit Wasser erfolgte vom Tank, der vom Hydranten in Oberlesach gespeist wurde. In der Zwischenzeit wurde eine Leitung vom Lesacherbach zum Brandobjekt gelegt. Im Haus wurden noch Menschen vermutet, so daß der Atemschutz eingesetzt werden mußte, um nach den Personen zu suchen. Eine Person wurde über die Leiter geborgen. Das Herstellen der Relaisschaltung nahm eine Zeit von 20 Minuten in Anspruch. Im großen und ganzen war es eine gelungene Übung. Es stellte sich aber bei der FF Kals die Frage, ein neues Kleinlöschfahrzeug anzuschaffen, da der Unimog schon ca. 25 Jahre alt ist und den Anforderungen der heutigen Zeit nicht mehr gerecht wird, da er viel zu langsam und schwerfällig ist, und die Reparaturkosten bei der jährlichen Überprüfung, schon seit etlichen Jahren zwischen 10 und 15 Tausend Schilling ausmachen. Nach langem Überlegen wurde nun ein Kleinlöschfahrzeug der Type

Mercedes 410 bei der Firma Rosenbauer in Linz angeschafft. Die Kosten werden von

Bund Land, Gemeinde, Agrargemeinschaft und der FF Kals getragen. Vor Weihnachten erging an alle Kalser Haushalte ein Rundschreiben, um diese Finanzierung besser und leichter über die Bühne zu bringen. An dieser Stelle möchten wir Euch, liebe Kalser und Kalserinnen, nochmals erinnern und bitten, uns mit einer Spende zu unterstützen. (Spendenkonto Raika Kals Kontonr. 3253036)

Durch Spielereien der Kinder mit Feuer kann solch ein Schaden entstehen.



**Deshalb sehr WICHTIG
NOTRUF für FEUERWEHR 122**

TISCHTENNIS

FULPMER NACHWUCHS BEREITETE SICH IN KALS AUF DIE NEUE SAISON VOR !

Auch heuer gelang es dem Tembler Hans (Rieplener) zum wiederholtenmal, ein Trainingslager mit 11 Spielerinnen des TSV Raika Fulpmes in Kals zu organisieren. Das Umfeld und die

zelne Technikelemente sowie eine Einführung in das Arbeiten mit einem Sporttester durchgeführt. Hinzu kamen noch der Beginn des so wichtigen mentalen Trainings und



vier Freundschaftsspiele. Bei den Freundschaftsspielen gegen Oberlienz, Lienz und einer Nachwuchs- bzw. Erwachsenemannschaft aus Kals konnten zwei Unentschieden und zwei Siege erspielt werden. Dazu ist nur zu bemerken, daß im Trainingsablauf keine Rücksicht auf diese Spiele genommen wurde, was notwendig gewesen wäre, wenn es um Punkte in der Mei-

sterschaft gehen würde. Dennoch zeigen Freundschaftsspiele auf, wo noch der Hebel angesetzt werden muß, (sprich: wo noch technisch-taktische Mängel zu beseitigen sind). Zu erwähnen ist noch die sehr gute Betreuung sowohl in der Unterkunft bei Familie Kaspar Koller, als auch beim Essen im Gasthof Ködnitzhof (hier war ja noch eine Spezialmenüzusammenstellung notwendig). Zum Abschluß des Trainingslagers konnten sich die Kinder und Jugendlichen zusammen mit

Bedingungen sind in Kals sehr geeignet, und so stimmte der Trainer Mag. Weltlaner Johann auch zu. Daß so eine Vorbereitung in diesem Rahmen überhaupt möglich ist, bedarf einer Zustimmung seitens der Gemeinde Kals, die dankenswerterweise den Turnsaal in der Volksschule kostenlos zur Verfügung stellte. Hier sei auch gleich ein Dank an den Schulwart Schnell Christian angefügt, der immer freundlich neben seiner Arbeit uns in jeder Beziehung behilflich war. So absolvierten die 9 bis 16jährigen Tennisspielerinnen zwei bis drei Trainingseinheiten pro Tag. Es wurden ein-



Tembler Hans im 1. Tiroler Babyhotel bei Groder Hans über ein kühlendes Eis erfreuen. Insgesamt also wiederum eine gelungene Woche, die auf alle Fälle wiederholt werden soll. Nochmals einen besonderen Dank an alle, die dazu beigetragen haben, daß unsere Nachwuchsleute eine tolle Woche in Kals verbringen durften. Eine Wanderung ins Dorfertal konnte uns auch einen Einblick in die schöne Umgebung von Kals vermit-



teln. Wir alle freuen uns schon auf ein Wiedersehen im kommenden Jahr.

Fotos: Sport Union Kals

✍ Tembler Hans (Rieplener)

Liebe Kalserinnen liebe Kalser !

Nun ist es soweit. Das langersehnte Buch "Lebensbilder" ist jetzt da. Es hat zwar lange gedauert, aber "gut Ding braucht lang Weil" sagt ein alter Spruch. Wir hoffen doch, daß es ein gelungenes Werk geworden ist und für Jung und Alt gleich interessant. So manche Kalser werden sich in diesem Bildband finden. Es sind 135 Fotos enthalten. Allen Kalsern, die uns zu diesem Zweck Fotos geliehen haben, sei recht herzlich gedankt dafür. Wie kam es zu diesem Buch: Wir wußten, daß es in Kals viele gute, alte Fotos gibt, (Dank Leopold Fischer aus Wien) sowie inter-

essante Aufschreibungen meiner Mutter Sabine Huter. Oft kommt man so ins Reden von früherer Zeit, man weiß noch vieles von verschiedenen Arbeiten, die heute nicht mehr verrichtet werden müssen, weil sie von Maschinen übernommen wurden. Damit nicht alles verloren geht, war es uns ein Bedürfnis, einiges nieder zuschreiben und festzuhalten für die nächsten Generationen. Seid also so gut und Kauft dieses Buches, es wird euch nicht reuen. Vielleicht auch als Geschenk an Verwandte und Bekannte in der Fremde. Das Buch kostet öS 190,-. Der Reinerlös wird für das geplante Museum der Gemeinde Kals verwendet.

Herzlichen Dank und viel Freude beim Lesen und Schauen wünschen Euch

✍ Moidl und Nane



WAS SIND SCHON 20 JAHRE !

Es ist heute eine Selbstverständlichkeit, daß die Kinder mit 5 Jahren in den Kindergarten



Hinten v. l. n. r.: Unterweger Antonia, Bacher Anita, Gribmann Andrea, Schuß Reinhard, Holzer Robert, Hanser Florian, Jans Michael, Hanser Hannes, Rud Reinhold, Dietrich Fritz, Berger Thomas, Wurm Peter.
Mitte: Resinger Ulrike, Green Waltraud, Hanser Marianne, Rubisoier Elisabeth, Berger Johann, Angelika Todeschini, Schnell Günther, Groder Michael, Kleinlercher Stefan, Bergerweiß Hannes, Wurm Bernhard, Oberhauser Elfi.

Vorne: Oberlohr Maria, Figer Martina, Holzer Bärbl, Kunzer Franz, Tegischer Martina, Gratz Sabine, Holzer Maria, Heinz Margot, Oberhauser Marlene.

Foto: M. Jans

Michael Jans

in Kals gehen. Vor genau 20 Jahren war das noch nicht so. Wir, das ist der Jahrgang 1968, waren damals die ersten, die den Kindergarten besuchen konnten. Angelika aus Kufstein war damals die erste Kindergartenante in Kals, die versuchte etwas Benehmen beizubringen, und uns auf die Schule vorbereitete. Unsere nächste Station war dann die Volksschule. Ganze vier Jahre mußte sich unsere Volksschullehrerin Frau Ursula Wurm aus Nußdorf mit uns herumplagen. Wir Schüler steckten diese vier Jahre problemlos in die Tasche und so ging es ab in die Hauptschule.

Die ersten zwei Jahre hatten wir Herrn Alferd Bramberger als Klassenvorstand. Nachdem er von Kals wieder wegging (böse Zungen behaupten, dieser Jahrgang sei ihm zu stark gewesen), übernahm Herr Johann Lugger unsere Klasse (es muß doch ein guter Jahrgang sein, weil er heute noch Lehrer, ja sogar Hauptschuldirektor in Kals ist). Das ist kurz der schulische Rückblick von uns. Weil es so aufregend war, haben wir uns entschlossen, nach 20 Jahren Kindergarten endlich ein gemeinsames Treffen zu organisieren. Eingeladen wurden alle Schüler und Lehrer, die mit uns Kindergarten, Volksschule, und die Hauptschule besuchten. Insgesamt wurden 60 Einladungen verschickt (38 Schüler, 20 Lehrpersonen, Pfarrer und Bürgermeister). Am 29. Oktober war es dann soweit. Wir trafen uns zu einem gemeinsamen Gottesdienst in der Pfarrkirche, anschließend zu einem gemütlichen Beisammensein im Gh. Waldheim. 28 Schüler und 19 Lehrpersonen sowie Pfarrer M. Bernot und Bgm. K. Unterweger folgten der Einladung. Man wußte sich mehr als genug zu erzählen, und spät nach Mitternacht rafften sich die ersten auf, um den Heimweg anzutreten, dies spricht wohl für eine Wiederholung dieses Treffens in absehbarer Zeit.

VON DEN RAINER SONNEN- STRAUBEN

Beim Rainer in Berg ist sieben Wochen keine Sonne gewesen. Am 20. Jänner sind die ersten Sonnenstrahlen vom Schönleitenstspitz auf unseren „Soller“ (Balkon) gekommen. Da hat die Mame Strauben gebacken. Da kam einmal ein Filmteam und hat diesen Vorgang gefilmt.

Wenn viel Schnee auf der Schönleite gewesen ist, dann ist es öfters vorgekommen, daß ein Schneebrett gebrochen und die Lawine heruntergedonnert ist, daß es in der Stube finster war. Von früher erzählte WIBMER PAULA, Innsbruck..

Lehrerin: "Wenn ich sage: Ich bin krank. Was ist das für eine Zeit?"

Max: "Eine sehr schöne Zeit!"



SCHLIEDELER- HOF-TREFFEN IN ALTENAHR

Am 4. November fand zum zweiten Mal in der Nähe von Bonn in Deutschland ein Treffen der Schliedeler Stammgäste statt. 70 Gäste folgten der Einladung von Tresl und Charly Auster. Bis zu 300 km reisten manche an, um im romantischen Ahrtal in einem Weinkeller das Wiedersehen zu feiern.

Fotos: Groder (Schliedeler)



KLASSENTREFFEN: JAHRGANGS 57 !!

Im Mai dieses Jahres wurde vom Glibler Riepl die Initiative ergriffen, ein Klassentreffen zu veranstalten. Ein-

Liesl, Tembler Bernadette, Jaggler Liesl, Bäck Siegfried und Erharter Siegfried. So traf man sich dann am 22.10.94 um



geladen wurden alle, die mit dem Jahrgang 57 eingeschult sind. So traf es da einen Teil des Jahrgangs 56 sowie 58. Da es ja bereits 30/31 Jahre her ist, daß wir die erste Klasse besuchten, war es Grund genug, ein Klassentreffen zu organisieren. Unterstützt wurde Riepl von den Mitschülern Taurer Mariandl, Hofer

16 Uhr in Großdorf zu einem Gottesdienst, der von den Schülern selbst musikalisch und liturgisch mitgestaltet wurde. Danach konnten die Erinnerungen und Erlebnisse von der Schulzeit im Gasthof Krone ausgetauscht werden. Von den Eingeladenen (60 Schüler, 12 Lehrpersonen, Alt Bürgermeister

Schneider, Pfarrer Bernot) konnten 48 Schüler, 2 Lehrpersonen, dies waren Schmidt Alfons und Haidenberger Josef, sowie Alt Bürgermeister Schneider Stefan und Pfarrer Bernot Michael begrüßt werden. In der Begrüßungsrede von Oberlohr Siegfried wurde das Fernbleiben der übrigen Lehrpersonen erklärt und entschuldigt. Bürgermeister Klaus Unterweger, der ja aus diesem Jahrgang stammt, berichtete in seiner Ansprache über den Istzustand der Gemeinde. Auch die Mentalität sowie Harmonie der Kalser hob er dabei hervor, ohne die es sonst traurig ausschauen würde. Dies war für Schüler, die nicht mehr in Kals leben sehr interessant. Ein herzliches Dankeschön nochmals dem Organisationsteam, den Wirtsleuten und seinen Helfern sowie dem Pfarrer und der Musik Simon und Robert für dieses gelungene Klassentreffen. Es wäre wünschenswert, in absehbarer Zeit wieder ein solches Treffen zu machen.

Fotos von diesem Klassentreffen können beim Oberlohr Josef im Tourismusbüro besichtigt und nachbestellt werden bis zum 31.01.1995

✂ Die Schüler

ERZIEHUNG - ERZIEHUNG - ERZIEHUNG

Am Dienstag, den 11. Oktober 1994 lud das Katholische Bildungswerk zu einem Vortrag aus der Vortragsserie „Erziehung“ ein. Referent zum Thema „Loslassen können“ war Dr. Karl-Heinz Trausnitz, Leiter des SOS-Kinderdorfes in Nußdorf - Debant.

In seinem Referat betonte er, daß die Begleitung des Kindes von klein auf eine Gratwanderung zwischen Festhalten und Loslassen ist. Der erste Prozeß des Loslassens findet bereits bei der Geburt statt. Dr. Trausnitz machte den Zuhörern klar, daß sie ihre Kinder als eigene und selbstständige Menschen sehen müssen. Unterstrichen wurde dies durch einen von ihm vorgetragenen Text: „Unsere Kinder sind nicht unsere Kinder“ - allen Besuchern des Vortages wurde klar gemacht, daß

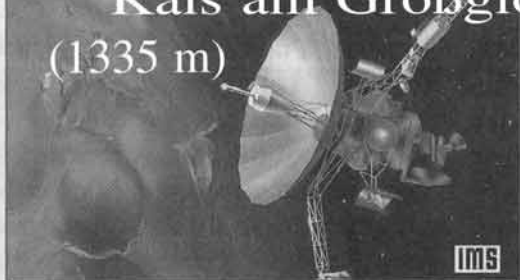
Kinder niemals als Eigentum der Eltern betrachtet werden können. Das Loslassen schafft die Grundlage für die Entwicklung der Selbstständigkeit des Kindes. Daß diese allmähliche Trennung besonders von den Eltern - speziell von den Müttern - oft als schmerzlich empfunden wird, wurde durch einige recht lebhaft erzählte Beispiele aus dem Erziehungsalltag des Vortragenden und der anwesenden Eltern deutlich gemacht. Es wurde im Referat auf die verschiedenen Stufen Kindergarten, Eintritt in die Schule, Eintritt in das Berufsleben eingegangen, und den Eltern wurden Leitlinien vorgestellt, wie sowohl ihnen als auch ihrem Kind, der Prozeß des Lösens erleichtert werden könnte. Anschließend an den Vortrag konnten Anfragen an den Referenten gestellt werden. Die Eltern erzählten über ihre Erfahrungen

bzw. Probleme beim Prozeß des Loslassenkönnens.

Obwohl allen Besuchern klar war, daß es keine Patentrezepte in der Erziehung gibt, konnten sie doch einige Leitlinien, Ideen und vor allem Optimismus für ihre sehr schwierige und vielfältige Erziehungsarbeit mit nach Hause nehmen.

Ein Dank gebührt auch unseren beiden „Tanten“ Petra und Agnes für die Betreuung der Kinder während der Veranstaltung. Als Leiterin des Katholischen Bildungswerkes möchte ich auf diesem Weg einmal allen danken, die zu den Veranstaltungen kommen und gleichzeitig zu den Vorträgen im heurigen Jahr einladen. Die Themen werden rechtzeitig durch Plakate und Postwurfsendungen bzw. Pfarrbrief bekanntgegeben.

Meteorologische Station Kals am Großglockner (1335 m)



JULI

Monatsmitteltemperatur:		15,8 °
Maximum am:	04.07	28 °
Minimum am:	14.07	5,8 °
Monatsniederschlagsmenge:		915 mm
16 Regentage		
Maximum am:	06.07	43 mm
0 Schneetage		
Maximum am:	-----	0 cm

AUGUST

Monatsmitteltemperatur:		15,0 °
Maximum am:	05.08	29,5 °
Minimum am:	19.08	5,0 °
Monatsniederschlagsmenge:		1347 mm
18 Regentage		
Maximum am:	24.08	32,5 mm
0 Schneetage		
Maximum am:	-----	0 cm

SEPT

Monatsmitteltemperatur:		10,2 °
Maximum am:	24.-25.09	22,4 °
Minimum am:	20.09	- 1,6 °
Monatsniederschlagsmenge:		1272 mm
11 Regentage		
Maximum am:	14.09	32,7 mm
0 Schneetage		
Maximum am:	-----	0 cm

OKTOBER

Monatsmitteltemperatur:		4,2 °
Maximum am:	02.10	19 °
Minimum am:	07.10	- 6,9 °
Monatsniederschlagsmenge:		585 mm
9 Regentage		
Maximum am:	01.10	17,6 mm
2 Schneetage		
Maximum am:	06.10	1 cm

GEDANKEN VON VINZENZ WARSCHER.

NATIONALRATSWAHL 1994

Wie es sich schon bei den eine Woche vorher stattfindenden Arbeiterkammerwahlen abgezeichnet hatte, wurde bei den Nationalratswahlen am 9. Oktober Österreichs die politische Landschaft komplett verändert. Zum einen sind zum erstenmal in der Republik fünf Parteien ins Parlament gekommen, zum anderen wurden die beiden Großparteien SPÖ und ÖVP dermaßen geschwächt, daß sie erstmals in der zweiten Republik die gemeinsame Zweidrittelmehrheit verloren haben. Das heißt, daß ohne Zustimmung von zumindest einer Oppositionspartei in dieser Richtung nichts mehr läuft. Die Gründe für diesen Wahlausgang sind sicher mehrfacher Natur. Einer davon dürfte wohl der sein, daß vor acht Jahren ein Stern am politischen Horizont Österreichs aufgegangen ist, der sich seit damals als wahrer Showmaster und ausgezeichnete Tänzer auf dem rutschigen Parkett der österreichischen Politbühne bewegt, dem auch gelegentliche Ausrutscher nichts anhaben konnten. Als in der Nacht vom 13. auf 14. September 1986 der bis dahin kaum bekannte Kärntner Landespolitiker Dr. Jörg Haider in einer dramatischen Kampfabstimmung den glücklosen Norbert Steger als Vorsitzenden der FPÖ ablöste, war diese dritte politische Kraft nahe daran unter die fünf Prozentmarke abzusinken. (Sie stellte damals weniger als ein Dutzend Nationalratsabgeordnete.) Nur acht Jahren später erringt dieselbe Partei erstmals über eine Million Wählerstimmen und überspringt deutlich die zwanzig Prozentmarke. Somit liegt sie nur mehr zehn Mandate hinter der zweitstärksten Partei, der ÖVP. Aber nicht die Partei ist es, sondern ihr Vorsizender, der es geradezu meisterhaft versteht, jede Schwäche und jeden Fehler der Regierungsparteien politisch auszunützen und die Wählermassen zu mobilisieren. Da er als Oppositionspolitiker keinerlei Verantwortung zu tragen braucht und ihm die beiden Großparteien durch ihre Ausgrenzungspolitik noch unschätzbare Dienste leisten, kann er seine Rolle als humorvoller Politstar voll ausspielen. Es ist aber überhaupt keine Frage, daß viele seiner Attacken durchaus berechtigt sind. Die geradezu ungeheuerliche Anhäufung von Privilegien der Machtinhaber, Vetternwirtschaft, die Zustände in den Kammern sowie die kontinuierliche Machtaufteilung zwischen SPÖ und ÖVP sind nur einige Beispiele dafür. Sie haben sicherlich zum schlechten Wahlausgang der Großparteien beigetragen. So dürfen sich die Parteispitzen der SPÖ, die eine Partei der Arbeiter sein will, überhaupt nicht wundern, daß sich Hunderttausende Genossen von ihr abwendeten, als die ungeheuerlichen Zustände in den sozialistisch dominierten Arbeiterkammern offenbar wurden. Anstatt sich um die Probleme und Sorgen der Arbeitnehmer zu kümmern, haben

VOLKSBEWEGUNG

GEBURTSTAGE:

- 92 JAHRE Koller Dorothea Großdorf 05.12.1902
 88 JAHRE Rogl Johann Großdorf 26.12.1906
 87 JAHRE Tembler Andre Großdorf 08.11.1907
 86 JAHRE Koller Anna Großdorf 30.12.1908
 85 JAHRE Rogl Maria Großdorf 06.10.1909
 84 JAHRE Oberhauser Theresia Großdorf 04.10.1910
 84 JAHRE Hanser Christine Lesach 20.12.1910
 83 JAHRE Gratz Marianne Burg 18.09.1911
 83 JAHRE David Josef Großdorf 11.10.1911
 83 JAHRE Unterwurzacher Theresia Ködnitz 02.12.1911
 82 JAHRE Huter Anna Lesach 29.09.1912
 81 JAHRE Schwarzl Johann Ködnitz 10.12.1913
 81 JAHRE Oberlohr Simon Ködnitz 22.12.1913
 81 JAHRE Berger Franz Oberpeischlach 21.09.1913 ???
 80 JAHRE Gratz Johann Burg 25.09.1914
 80 JAHRE Rainer Theresia Ködnitz 23.10.1914
 79 JAHRE Musack Hermann Unterburg 07.11.1915
 78 JAHRE Holzer Anna Ködnitz 16.10.1916
 78 JAHRE Unterberger Theresia Großdorf 22.10.1916
 77 JAHRE Rogl Filomena Großdorf 01.11.1917
 76 JAHRE Huter Rupert Lana 22.09.1918
 76 JAHRE Schneider Rudolf Lesach 22.12.1918
 76 JAHRE Jans Barbara Arnig 30.12.1918
 75 JAHRE Schwarzl Elisabeth Großdorf 15.09.1919
 75 JAHRE Hanser Maria Lesach 11.10.1919
 75 JAHRE Groder Elisabeth Glor / Berg 20.12.1919
 70 JAHRE Holaus Josef Oberlesach 26.09.1924
 70 JAHRE Bacher Anna Ködnitz 11.10.1924

70 JAHRE Schnell Matthias Glor / Berg 02.11.1924

70 JAHRE Huter Hilde Ködnitz 09.12.1924

GEBURTEN:

- 22.09.94 GEORG, S. v. Goudman Ann u. Groder Josef, Großd. 3
 28.09.94 SARAH, T. v. Elisabeth u. Peter Wibmer, Upei. 3
 05.10.94 PETER u. PAUL, S. v. Elisabeth u. Peter Wibmer, Upei. 3
 10.10.94 BIRGIT, T. v. Zita u. Jahann Berger, Großd. 51
 12.10.94 RAPHAELA, T. v. Isabella u. Alois Stopp, Lesach 38
 05.12.94 RAPHAEL, S. v. Maria u. Kaspar Unterberger, Großd. 65
 05.12.94 NIKOLAI PETER, S. v. Barbara Taxer, Arnig 5
 06.12.94 HARALD GERHARD, S. v. Brigitte u. Gerhard Gratz, Großd. 17
 28.12.94 SILVIA, T. v. Martina u. Alfons Tinkl, Lesach 38
 30.12.94 MARTIN, S. v. Monika u. Johann Amraser, Berg 12

EHESCHLIEBUNGEN:

- 17.09.94 Warscher Heinrich, Upei. 33 u. Fuetsch Christine
 15.10.94 Huter Franz, Lesach 40, Theurl Rita Hildegard
 04.11.94 Warscher Martin Stefan, Upei. 32 u. Oberlohr Maria, Glor-Berg 2
 17.12.94 Green Manfred, Lesach 33 u. Bergerweiß Andrea Großd. 2
 10.12.94 Oberhauser Michaela, Staniska 4 u. Heufler Roland

STERBEFÄLLE:

- 26.09.94 Gruber Wilhelmine, Unterburg 11

sie sich lieber ihre eigenen Taschen vollgestopft. Es ist wohl einzig und allein dem Vorsitzenden der SPÖ, Bundeskanzler Dr. Franz Vranitzki zu verdanken, daß die Verluste der SPÖ nicht noch größer waren. Die ÖVP, die so große und hervorragende Persönlichkeiten wie Figl, Raab, Kamitz und einen Eduard Wallnöfer hervorgebracht hat, hat sich in ihrer gesellschaftspolitischen Ausrichtung gründlich gewandelt. In dieser erstmals klar nach christlichen Grundsätzen orientierten Partei haben längst liberale und linksliberale Kräfte die Oberhand gewonnen. Der ideologische Abstand zu den Sozialisten ist ständig kleiner geworden, ja er war sogar in der letzten Legislaturperiode, wo fast ausschließlich die SPÖ den Ton angab, fast nicht mehr erkennbar. So ist es auch nicht verwunderlich, daß viele ÖVP-Wähler in dieser Partei keine Alternative zum Sozialismus mehr sehen, und deshalb zur FPÖ oder einer anderen Partei abgewandert oder übergelaufen sind. Nicht nur dieser ideologische Gesinnungswandel sondern auch der oftmalige Wechsel an der Parteispitze haben der ÖVP nicht gutgetan. Während die SPÖ und FPÖ in den letzten fünfundzwanzig Jahren nur jeweils drei neue Obmänner an der Parteispitze hatten, verbrauchte die ÖVP in dem selben Zeitraum doppelt so viele. Es war sicherlich vielen Parteifreunden der ÖVP unerklärlich, warum ein Alois Mock oder ein Josef Riegler kaum daß sie sich eingearbeitet hatten, ihrer Funktion als Bundesobmann wieder abgeben mußten, und durch einen Erhard Busek ersetzt wurden, der schon wenige Jahre zuvor die Wiener Landes-ÖVP fast auf den Hund gebracht hatte. Recht beachtlich waren auch die Erfolge der Grünalternativen, die als mahnendes Gewissen in Umweltfragen durchaus ihre Berechtigung

haben. Ideologisch stehen sie jedoch sehr weit links. Auch das Abschneiden des Liberalen Forums von Heide Schmidt war überraschend. Hier in Osttirol gingen die Uhren etwas anders. Erstens ist hier nur ein Nationalratsmandat zu vergeben, welches außer der ÖVP kaum eine andere Partei erreichen könnte. Zweitens spielte hier die gute Arbeit unseres ÖVP Nationalratsabgeordneten eine große Rolle. Die SPÖ spielte in unserem Bezirk nie eine bedeutende Rolle. Die FPÖ war bis vor eineinhalb Jahren in unserem Bezirk ein zerstrittener Haufen, mit ständigen Querälen und Obmannwechsel haben sie in der Öffentlichkeit ein denkbar schlechtes Bild geboten. Erst seit der aus der Jungen ÖVP kommende Tourismusobmann von St. Jakob in Defreggen, Magister Gerald Hauser, der dort aber enttäuscht wurde, hat sich die Lage der FPÖ unter seiner Leitung einigermaßen stabilisiert. Sicherlich wird es noch einige Zeit und Arbeit brauchen um in unserem Bezirk größeren politischen Einfluß zu gewinnen. Als geradezu sensationell muß hingegen gewertet werden, daß in den Tiroler Bezirken Kufstein und Kitzbühel die ÖVP von der FPÖ auf Platz zwei verwiesen wurde. Noch einmal werden SPÖ und ÖVP, wie sie schon vor der Wahl bekannt gaben, eine Große Koalition bilden, um den Machtzutritt anderer Parteien zu verhindern. Doch dürfte sich diese Regierungsform nach diesem Wahlergebnis aus heutiger Sicht in der Endphase befinden. Daß der Wählerrend nicht grundsätzlich weg von den Großparteien geht, haben die eine Woche später stattfindenden Wahlen zum deutschen Bundestag bewiesen, wo sich sowohl CDU/CSU als auch SPD recht gut behaupt haben.

✍ Vinzenz Warscher

KÖDNITZ - BURGERTA III. TEIL

- 369 RUZOIBACH - BODEN östlich der Glorergartenalm, wie Nr. 368.
- 370 SALZKOPF nordöstlich des Stüdlkopfes, wie Nr. 145.
- 371 SAUERBÖDENLE Weidefläche oberhalb Kleine Steine Nr. 292,
- 372 SAUKOPF Bergname.
- 373 SCHALOTZ wohl zu rom. scalacea "hohe Stiege".
- 374 SCHEITERERALM südlich des Peischlachbaches = Alm des vulgo Scheiterer
- 375 SCHINAL am besten zu rom. canale „Rinne, Kendel „
- 376 BEIM SCHIPFLEN* Acker beim Golliseller Nr. 298, vergleichbar mit Nr. 298, weitere Deutungs möglichkeiten: Schupfe = „ „ Schuppen „
- 377 SCHLACHTBICHEL Gemeinschaftsweide im unteren Tschadin, zwischen Schönleitenspitze und Mustreid, Nr. 348, ebener Bichel
- 378 SCHREINSTEIN beim Volk ehemals ein Geister punkt, daher der schreiende Stein.
- 379 SCHROFECKE Gemeinschaftsweide im unteren Tschadin, an einer scharfen Geländekante.
- 380 SCHUPPENWALD oberhalb vom Tinkelhof
- 381 SCHWANTLENWALD Weide und Wald unterhalb der Peischlachalm, gegenüber Volemolin Nr. 263, schwant = „ gerodete Waldfläche (Schwantlen kommt in Kals öfter vor z.B. steile Wiesen und Waldteile unterhalb des Greibichel).
- 382 DIE SEELEN wird auch für kleine stehende Gewässer gebraucht.
- 383 SEMESTERTER Felder unterhalb Guldanoa Nr. 85, ist schwierig zu deuten, vielleicht aus rom. semita storta „ gekrümmter Weg „
- 384 SIESSEBODEN Wiese bei den Gärten, sieße = „ Berg - Weideplatz.
- 385 SPEIKLEITE -BALFEN ersteres westlich, letzteres östlich des Ködnitzbaches, speik = „Pflanzenname,,
- 386 SPINNACKER nordwestlich vom Lucknerhof, offensichtlich eine Ochsenweide, spina „ junger, zweijähriger Ochse „
- 387 STAUDETE Wiese (Ködnitzalm)
- 388 STAUDENACKER nordwestlich von Glor
- 389 STENKBICHELSCHNEIDE Weide (Greiwiesen) stengge = harter Grasstengel; Strunk; schneid = Schneide, Höhenkamm.
- 390 STRÖBNITZFELD von Burg nach Großdorf, slaw. Herkunft, stopu = „ Dachstuhl zwischen Bächen liegender Teil eines Berges „
- 391 UNTERGSCHEDUS, - TSCHEGUS Weide nördlich des Peischlachbaches, unklare Deutung.
- 392 UNTERPFORN Wald unterhalb der Pforwand Nr. 18.
- 393 AM WALDE Wiesen (Greiwiesen).
- 394 WALDNIGER ehemaliger Acker in Glor (Schattseite zum Nigglerhof). Wohl zum Fam. - Hausnamen Waldnig.
- 398 WEISSWALD beim Folpremoabach Nr. 267.
- 396 WEISSE WAND gegenüber Lucknerhaus, bachaufwärts, heute Klettergarten.
- 395 WEGER ALM südlich des Peischlachbaches, wohl zum Hausnamen Weger.
- 397 WEISSER KNOPF nahe Glorerrhütte, knopf = „ Hügel, Felsstück das zu kippen droht „
- 399 WINKELWEIDE unterhalb der Medelspitze Nr.343, vergleichbar mit Nr. 178.
- 400 WIRTSGRABEN in Glor Schattseite, Ursache der Benennung unklar.
- 401 WOAZACKERLE Wiezenäckerlein woaz(e) = „ Weizen „
- 402 XOCK Gemeinschaftsweide südöstlich vom Lucknerhaus, wohl wie Nr. 181.
- 403 DIE ZALE, STEINERNE ZALE Weide gegenüber vom Lucknerhaus, zu rom. sala „ Bach, Rinne „
- 404 ZALELE vergleichbar mit Nr. 403.
- 405 ZALESÖD Weidefläche unterhalb Gschlendere, nordwestlich des Burgerbaches, vom rom. salicetum „ Weidach „, oder zu rom. salix „ Weide „
- 406 ZEFANETEN Weide hinter der Lucknerhütte, rechts vom Bach, wie Nr.56.
- 407 GROSSE UND KLEINE ZELENSE Gemeinschaftsweide im unteren Tschadin, aus slow. selencia „ grün bewachsener Platz in einer felsigen Gegend „
- 408 ZENALE Wiese (Greiwiesen) zu rom. cena „ Abendweide „
- 409 ZENGELKOPF eine Gemenweide auf den Greiwiesen, wie Nr. 182, 51 und 150.
- 410 ZERODEN Wiesen in Richtung Glorerrhütte
- 411 ZERODENBICHEL auf den Greiwiesen vergleichbar eventuel mit Nr. 308.
- 412 ZINKETZ, - ZINKETZKAMP ersteres südwestlich vom Tramerkamp, letzteres nördlich der Rahnscharte Nr. 362, zingge „ Zinke, Zacken einer Gabel „
- 413 ZUVOLLELAST Weidefläche unterhalb des Bacherebene, Nr. 199, südöstlich des Burgerbaches, Vordg. des Namens wie Nr. 184, Hinterglied unklar.

Kinderseite



Die Katze hat nur den Vogel im Auge. Ihr aber müßt schon das ganze Bild genau betrachten, um die 10 Unterschiede zu entdecken.

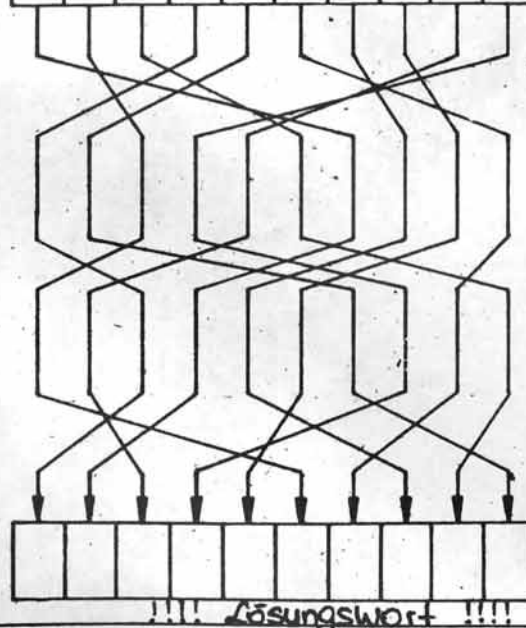


Preisrätsel

!! Preisrätsel !!

Buchstabensalat

C E S S E H A E H N



Lösung des letzten Kinderrätsels:

TIGER, SCHAKAL, KAMEL, EULE, ADLER, AFFE, HÄRDER, RATTE

Gewinnabschnitt: in der Schule abgeben bis Ende Jänner !!

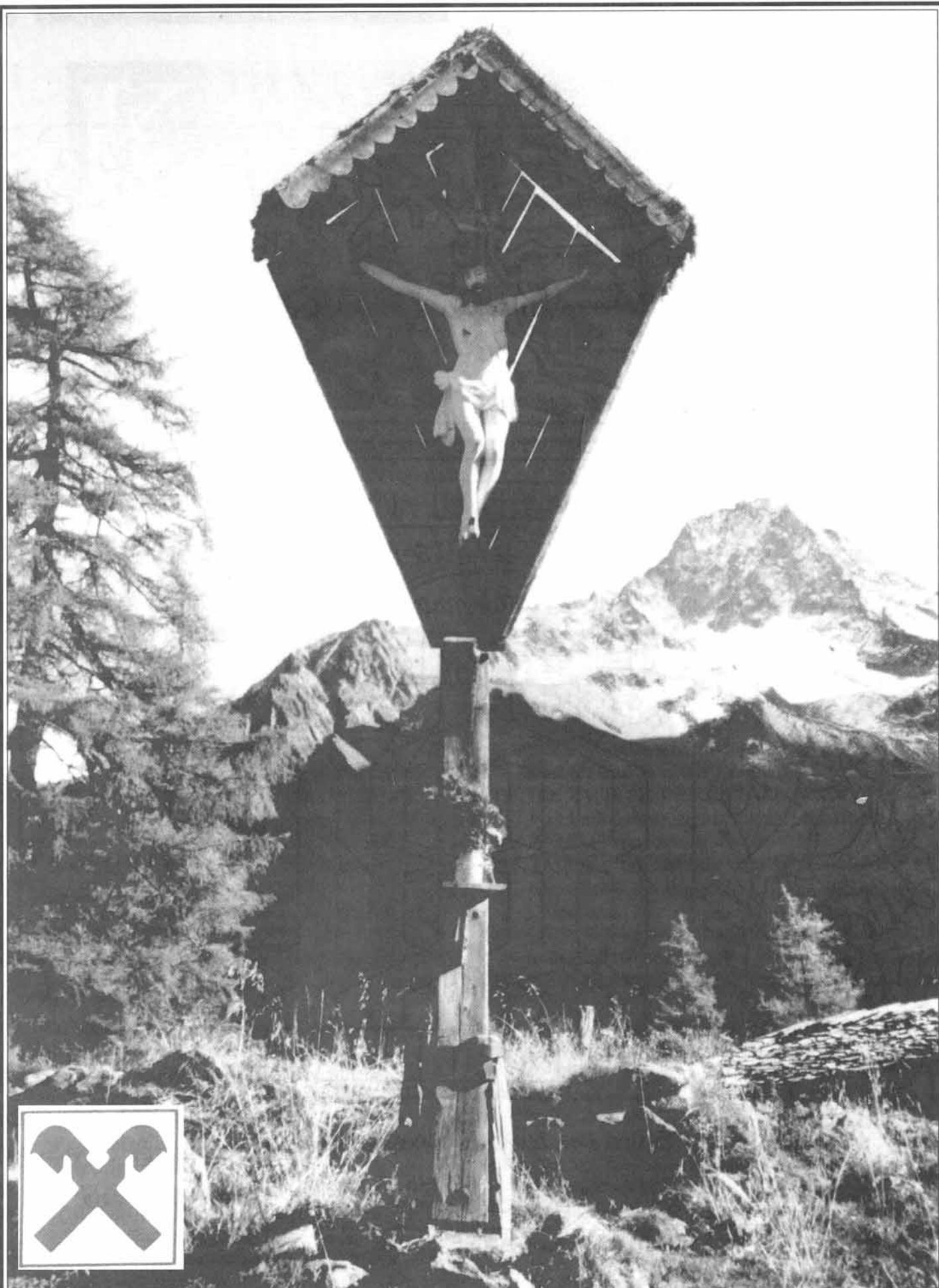
Name: _____
Adresse: _____
Lösungswort: _____



Die Gewinner des letzten Preisrätsels sind:

MARTIN ROGL - Burg 11
LUISA TEMBLER - Großd. 42
ANJA HADENB. - Ködnitz 51
STEFAN M. INGRID
UNTERWEGE - Burg 13

Wir gratulieren !!!



M e i n e G e m e i n d e . M e i n e B a n k .